

Erstveröffentlichung nachmittags 3 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit., im Abonnement 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark vierteljährlich. In Deutsche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrages nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingeschalteter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden abends. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprech-Sammelnummer 4544; Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Druckanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 1. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverpflichtungen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährte Arbeit kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgegeben werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Lebende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 299

Memel, Mittwoch, den 22. Dezember 1937

89. Jahrgang

Auf Befehl Tschiangkai-scheks

Chinesen steckten Tjingtau in Brand

Mit Benzin und Dynamit — Ein Schaden in Höhe von 100 Millionen Dollar

Tokio, 21. Dezember. (Gta.) Die Agentur „Domei“ berichtet, daß alle in der Umgebung von Tjingtau gelegenen japanischen Spinnereien durch Feuer vernichtet worden seien. Nach einer Information aus Schanghai sei das Feuer von chinesischen Soldaten angelegt worden. Der durch den Brand entstandene Schaden wird auf über 200 Millionen Yen geschätzt.

Schanghai, 21. Dezember. Ganz Tjingtau steht, wie „United Press“ berichtet wird, im Zeichen chinesischer Brandstiftungen an den japanischen Baumwollspinnereien der Stadt. Riechige Feuer wüteten seit dem frühen Sonntag Morgen in der nordchinesischen Hafenstadt, deren Feuerzeichen kilometerweit zu sehen war. Der Schaden wird bisher auf 100 Millionen amerikanische Dollar geschätzt. Die Chinesen gossen Benzin in die langen Korridore der Baumwollspinnereien, und mit lautem Knall schlugen die Flammen durch die Fabrikräume. Um zehn Uhr Vormittags erfolgten gewaltige Explosionen, die die ganze Stadt erschütterten. Dutzende Explosionen erfolgten hier kurz nacheinander, denen im Laufe des Vormittags noch weitere sechs Explosionen folgten. Die Flammen fanden in den Fabrikbeständen eine reiche Nahrung und nahmen in kurzer Zeit, angefaßt durch starken Wind, eine ungeheure Ausdehnung an, sodaß bald auch die in der Nähe befindlichen Arbeiterwohnungen in Gefahr gerieten. Zwei der in Brand gesetzten Spinnereien beschäftigten gewöhnlich 30.000 Arbeiter. Die größte der betroffenen Werke ist die Kung-Dah-Spinnerei mit 214 Maschinen.

Durch die Brände werden auch eine Anzahl der mehrere hundert zählenden Ausländer in Tjingtau betroffen, die hier ihren Geschäften nachgehen. Unter den Ausländern befinden sich auch zahlreiche Flüchtlinge. Man befürchtet nicht, daß diese Fremden im Falle möglicher Feindseligkeiten in Gefahr geraten, da sie in dem als Sommererholungsort bekannten Vorort Ntisi auf einen stark besetzten Aufenbalstplatz besäßen.

Gegenwärtig liegen im Hafen von Tjingtau die beiden britischen Kreuzer „Suffolk“ und „Dorsetshire“ von je 10.000 Tonnen und das amerikanische Kanonenboot „Sacramento“, während zwei amerikanische Zerstörer nach Tjingtau unterwegs sind. Zwei japanische Militärflugzeuge nahmen über dem Hafeneingang von Tjingtau, der die Nacht über gesperrt war, Erkundungsflüge vor. In Schanghai erwartet man auf Grund der Tjingtauer Brandstiftungen, daß die Chinesen nunmehr auch anderswo aggressiver gegen die japanischen Interessen vorzugehen wollen. Möglicherweise sei die Zerstörung japanischen Eigentums in China beabsichtigt, wo immer sich eine Gelegenheit dazu bietet. Ebenso sei die Befehle der japanischen Konzeption in Honkau, dem gegenwärtigen Sitz eines Teiles der Zentralregierung, angeblich vorgelesen.

Schanghai, 21. Dezember. In hiesigen japanischen Kreisen betrachtet man die durch die Brandstiftungen in Tjingtau geschaffene Laue als ernst. Man bezeichnet die Vorgänge, die sich übrigens nicht auf Brandstiftungen zu beschränken scheinen und auch Dynamitanschläge umfassen, als einen Akt leichtfertiger und nicht autorisierter Zerstörung. Die chinesischen Behörden hätten kürzlich, so heißt es weiter, vertraulich angedeutet, daß die Baumwollspinnereien in Tjingtau bereits seit dem 9. November unterminiert gewesen seien. Die Aktion sei dann auf Befehl von Nankin verschoben worden. Man nimmt an, daß die heutigen Ausschreitungen auf direkten Befehl Tschiangkai-scheks erfolgt seien.

Tjingtau, 21. Dezember. Tausende von Chinesen, so berichtet „United Press“, sind nach den chinesischen Brandstiftungen an den japanischen Baumwollspinnereien gegenwärtig mit der Räumung der Stadt beschäftigt. In einer Ruhe, die die allgemeine Spannung nur mühsam unterdrückt, steht man die Einwohner der Stadt zu Fuß und auf Karren sich durch die Straßen bewegen, während in dem einzigen Zug, der Tjingtau heute verließ, ein Platz mehr zu bekommen war. Ein japanisches Flugzeug überflog die Stadt und warf eine Bombe ab, die offenbar einer Eisenbahnstation in einem Vorort der Stadt galt. Der Flieger verfehlte allerdings sein Ziel und die Bombe fiel auf eine der brennenden Baumwollspinnereien. Ueberall werden eifrig die Gerüchte besprochen,

nach denen die Chinesen die Absicht hätten, weitere Brandstiftungen an japanischem Eigentum in der Stadt zu begehen.

Ein Erfolg der Kommunistischen Partei

London, 21. Dezember. (Gta.) Der Schanghai-Korrespondent des „Daily Mail“ schreibt zu der riesigen Brandstiftung in Tjingtau, daß damit ein neues Kapitel in dem Konflikt zwischen Japan und China begonnen habe. Die kommunistische Partei Chinas habe damit zum ersten Male einen entscheidenden Einfluß auf die chinesische Regierungspolitik ausgeübt. Das Feuermeer in Tjingtau bedeute, daß der Militärtrat den ersten Punkt der Forderungen der kommunistischen Partei Chinas angenommen habe, nämlich Beschlagnahme des japanischen Eigentums in China, dessen Zerstörung Japan daran hindern soll, diesen Besitz als Angriffsbasis zu benutzen.

Die Brände in Tjingtau seien, schreibt das Blatt weiter, auf direkten Befehl Tschiangkai-scheks erfolgt. Es heiße jetzt bereits, daß die japanische Flotte Kriegsschiffe nach Tjingtau dirigiere.

Hochbetrieb in Hongkong

Hongkong, 21. Dezember. „United Press“ meldet: In Erwartung eines möglichen japanischen Angriffs auf Kanton werden die britischen Besatzungen Hongkongs fieberhaft fortgesetzt. Die Nacht von Hongkong ist mit britischen Kriegsschiffen angefüllt, und der Zustrom von Tausenden von Chinesen aus Kanton erhöht die allgemeine Spannung. Unter den Kriegsschiffen, die in der Nacht ankern, fällt vor allem das Flugzeugmutter-schiff „Gagle“ auf.

Die Hotels der Stadt sind überfüllt und immer neue Scharen von Flüchtlingen aus dem Kanton-Gebiet verstärken den Eindruck, daß in Kürze eine Blockade Kantonns bevorsteht. Gleichzeitig damit würde, so befürchtet man, die Eisenbahn Kanton-Kaulun abgebrochen werden, und damit keine Möglichkeit mehr bestehen, von Kanton nach Hongkong zu gelangen. Allgemein wird auch die Ansicht vertreten, daß bei einem japanischen Angriff auf Südchina antibritische Zwischenfälle in Hongkong unvermeidlich werden.

England erkennt nur die chinesische Zentralregierung an

London, 21. Dezember. (Gta.) Der Abgeordnete der Arbeiterpartei, Henderson, verlangte gestern im Unterhaus von Außenminister Eden die Versicherung, daß Großbritannien die sogenannte Peking-Regierung nicht anerkenne werde. Eden antwortete, daß die britische Regierung die chinesische Zentralregierung anerkenne und weiterhin als die Regierung von ganz China ansehe, so daß die Frage der Anerkennung

der in Peking gegründeten Verwaltung überhaupt nicht erhoben werde.

In der Antwort auf eine andere Anfrage des arbeiterparteilichen Abgeordneten Alexander erklärte Eden, daß die Lage in den Gegenden von Kanton und Songkong ihm sehr gut bekannt sei und daß bereits Maßnahmen getroffen worden sind, um den Schwierigkeiten zu begegnen, welche durch ein eventuelles Eindringen chinesischer Flüchtlingsscharen auf britisches Gebiet entstehen können.

Neuer britischer Botschafter für China

London, 21. Dezember. (Gta.) Wie amtlich mitgeteilt wurde, wird Sir Knatchbull-Bullington, der im chinesisch-japanischen Krieg verwundete britische Botschafter in China, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Zum neuen britischen Botschafter in China ist der jetzige britische Botschafter in Bagdad, Sir Archibald Kerr, ernannt worden.

In der amtlichen Verlautbarung heißt es weiter, daß Sir Knatchbull-Bullington für einen anderen Posten vorgesehen sei, und daß der neue Botschafter in China so schnell wie möglich seinen Posten antreten werde.

Für eine Sicherheitszone in Hankau

London, 21. Dezember. (Gta.) Wie es in englischen Kreisen heißt, ist England in Tokio vorstellig geworden, um auf die Zweckmäßigkeit der Errichtung einer besonderen Sicherheitszone in Hankau hinzuwirken. Die französische und amerikanische Regierung sollen sich an diesen Vorkellungen beteiligen haben.

Ueberraschender Angriff Edens gegen Italien

Der britische Außenminister bezichtigt Italien der politischen Einflussnahme im Nahen und Mittleren Osten

London, 21. Dezember. (Gta.) Außenminister Eden richtete überraschend einen neuen Angriff gegen Italien. Auf eine Anfrage eines Arbeiterpartei-Abgeordneten im Unterhaus hin beschuldigte Eden in seiner Antwort Italien, daß es im Nahen und Mittleren Osten politische Einflussnahme veruche. Er — Eden — habe deswegen kürzlich den italienischen Botschafter unterrichtet, daß es unmöglich sein würde, die zu erfolgreichen Unterredungen zwecks Verbesserung der englisch-italienischen Beziehungen notwendige Atmosphäre zu schaffen, falls diese Einflussnahme nicht abgestellt würde. Eden habe erklärt, daß Großbritannien jetzt ebenfalls einen Rundfunkdienst in arabischer Sprache eingeführt hat. Unmittelbar nach den Erklärungen im Unterhaus begab sich Eden zum Buckingham-Palast, wo er vom König Georg in Audienz empfangen wurde.

Wird England die Fernost-Flotte verstärken?

London, 21. Dezember. (Gta.) Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, wird sich das britische Kabinett am Mittwoch in seiner letzten Sitzung vor den Weihnachtstagen insbesondere mit der Lage im Fernen Osten befassen. Zwischen London, Paris und Washington bestehe enger Kontakt, doch gebe es keine Anzeichen dafür, daß die Vereinigten Staaten, falls England keine Fernost-Flotte doch noch verstärken wolle, ein Ähnliches tun würden. Im übrigen würde die Verstärkung der Fernost-Flotte eine Verminderung der britischen Streitkräfte im Mittelmeer bedeuten. Frankreich würde in einem solchen Falle eine größere Verantwortung im Mittelmeer auffallen. Diesbezügliche englische Vorbereitungen hätten bisher zu keinem Ergebnis geführt, weil die britische Regierung überhaupt noch keinen Beschluß gefaßt habe, ob die Fernost-Flotte verstärkt werden solle oder nicht.

Delbos unterrichtet den britischen Botschafter

Paris, 21. Dezember. (Gta.) Der „Matin“ berichtet, daß der französische Außenminister Delbos dem englischen Botschafter Sir Eric Phipps von den Ergebnissen seiner Mitteleuropa-Rundfahrt Kenntnis gegeben habe. Der englische Botschafter habe dem französischen Außenminister die Sorgen der britischen Staatsmänner über die Entwicklung der Ereignisse im Fernen Osten mitgeteilt.

London, 21. Dezember. (Gta.) Die „Times“ befaßt sich sowohl in eigenem Pariser Bericht wie

in einem Leitartikel mit der Reise des französischen Außenministers Delbos nach Mittel- und Europa. Im Leitartikel schreibt die „Times“: Die erste Sorge von Delbos sei es gewesen, den Staatsmännern in Polen und in den Ländern der Kleinen Entente Bericht zu erstatten über die Londoner englisch-französischen Besprechungen.

Delbos wünscht vorläufig keine außenpolitische Aussprache

Paris, 21. Dezember. (Gta.) Die „Epoque“ kündigt an, daß Außenminister Delbos im Einvernehmen mit Ministerpräsident Chaumemps keine außenpolitische Aussprache in der Kammer vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments im Januar nächsten Jahres wünsche. Außenminister Delbos wird, wie angekündigt, am Donnerstag vor dem Auswärtigen Ausschuss der Kammer sprechen. Wie das Blatt weiter schreibt, beabsichtigt er am Dienstag nächster Woche im Parlament eine Erklärung zu verlesen, an die sich jedoch ebenfalls keine Aussprache anschließen soll. Die Regierung wird ausdrücklich die Vertagung der Aussprache über die außenpolitischen Fragen beantragen.

Benech reist im Frühjahr nach Paris

Paris, 21. Dezember. (Gta.) Einer Meldung des „Temps“ zufolge wird der Präsident der tschechoslowakischen Republik, einer Einladung des französischen Außenministers folgend, sich zu Beginn des Frühjahrs zu einem amtlichen Besuch nach Paris begeben.

Um die Entspannung Berlin-Paris

Paris, 21. Dezember. (Gta.) Im Zusammenhang mit der Reise des französischen Außenministers will der „Jour“ aus gewissen Bemerkungen der deutschen Presse schließen, daß Berlin nicht auf eine Entspannung mit Paris verzichtet habe.

Der 81-jährige Kellogg schwer erkrankt

Saint Paul (Min.), 21. Dezember. Der Schöpfer des Kellogg-Kriegsabschlusses-Paktes von 1928, Frank Kellogg, ist hier im Alter von 81 Jahren an einer schweren Lungenentzündung erkrankt. Sein Zustand ist, wie die Ärzte erklären, sehr ernst. Kellogg, der aus der Juristenlaufbahn hervorgegangen ist, war von 1925 bis 1929 Staatssekretär im Kabinett Coolidge. Der Kellogg-Briand-Pakt, nach dem sich 62 Staaten für eine Beilegung des Krieges als eines Instrumentes nationaler Politik aussprachen, wurde am 24. Juli 1929 von Präsident Hoover als rechtskräftig verkündet.

Staatsbegräbnis für Lubendorff

Berlin, 21. Dezember. (Gta.) Der Staatsakt für das Staatsbegräbnis des Generals Lubendorff findet am Mittwoch in München statt; die Beisetzung erfolgt im Friedhof Tuging unter militärischen Ehren.

Pariser Presse über Lubendorff

Paris, 21. Dezember. (Gta.) Auch die Pariser Presse beschäftigt sich ausführlich mit der Persönlichkeit General Lubendorffs. Die Zeitungen bringen Bilder und Schilderungen seines militärischen Werdeganges und seiner nationalen Betätigung nach dem Kriege. „Petit Parisien“ schreibt, daß Lubendorff einer der beachtlichsten Köpfe und zweifelslos einer der besten der deutschen Weltkriegsgenerale gewesen sei.

Die acht verurteilten Sowjetfunktionäre hingerichtet

Moskau, 21. Dezember. (Gta.) Wie schon gemeldet, hat das Militärtribunal des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion am 16. Dezember wieder acht Funktionäre zum Tode verurteilt. Unter den Hingerichteten befinden sich neben dem früheren Vostschakow-Moskauer in China und der Türkei, Karachan, auch der Georgier Jenukidse, ferner der Beauftragte der GPU, Steiger, und der Parteisekretär Schebolajew.

Jenukidse hatte 15 Jahre lang die hohe Stelle des Sekretärs des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion innegehabt, bis er im Sommer 1935 wegen politischer und moralischer Entartung plötzlich aus der Bolschewistischen Partei ausgeschlossen worden war. Steiger bekleidete offiziell nur einen Posten im Komitee beim Volkskommissarenrat, finanzierte jedoch bei allen diplomatischen Empfängen und ähnlichen Anlässen als Beauftragter des Außenkommissariats.

Olympische Spiele 1940 vom 24. August bis 8. September

Tokio, 21. Dezember. (Gta.) Das Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 in Tokio hat jetzt den Zeitpunkt der Eröffnungsfeier auf den 24. August, 16 Uhr, und den Termin der Schlussfeier auf den 8. September 1940, 16 Uhr, festgelegt. Beide Feiern finden im Tokioter Stadion statt.

Wie erinnerlich, hatte die japanische Regierung kürzlich erklärt, die Spiele unter allen Umständen durchführen zu wollen und einen Kredit für die Vorbereitungen zur Verfügung gestellt. Ein weiterer größerer Kredit war für Anfang nächsten Jahres in Aussicht gestellt worden.

Japans Wirtschaftsziele im Fernen Osten

Stellung, im Dezember. Sobald die kriegerischen Operationen um Nanjing und in Nordchina abgeschlossen sind, wird Mandschukuo, unterstützt von Japan, ein gewaltiges Programm der Industrialisierung und wirtschaftlichen Erschließung in Nordchina und Mandschukuo selbst in Angriff nehmen. Die Erfahrungen, die man in den letzten fünf Jahren in Mandschukuo gemacht hat, sollen dem neuen Projekt zugutekommen, und es ist kein Zufall, daß der Mann, der bisher im Wirtschaftsleben Mandschukuos die führende Rolle spielte, auch zum wirtschaftlichen Reformator Nordchinas ausersehen ist. Dieser Mann ist der Präsident der südmandschurischen Eisenbahn, Josuke Matsumoto, der kürzlich in einem „United Press“-Interview erklärte: „Zum ersten Mal seit Jahrhunderten hat Nordchina mit der Vergangenheit gebrochen und sein Gesicht der Zukunft zugewandt — es steht im Begriff, eine ideale Heimstätte für die wirtschaftliche Dreieinigkeit Chinas, Mandschukuos und Japans zu werden.“ Die südmandschurische Eisenbahngesellschaft, die, wie gesagt, die Hauptträgerin der von den Japanern eingeleiteten Industrialisierung Mandschukuos war und die schon vor der Abtrennung Mandschukuos von China mehr als ein Vierteljahrhundert lang an der wirtschaftlichen Erschließung der Mandchurien mitarbeitete, wird in Kürze ihre Tätigkeit in Mandschukuo einstellen und sich ganz ihrer neuen Aufgabe, der Erschließung Nordchinas, zuwenden. Matsumoto wird auch weiterhin an der Spitze der Gesellschaft stehen, und seine im Laufe seiner bisherigen Tätigkeit gesammelten Erfahrungen seinem neuen Aufgabenfeld zugutekommen lassen. Nordchina und die bereits unter autonomer Regierung stehende Innere Mongolei sollen zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet verschmolzen werden, sobald der Kriegslärm verstummt ist. Matsumoto, der übrigens in Amerika aufgewachsen ist, wird allgemein als eine hervorragende geeignete Persönlichkeit für diese Aufgabe bezeichnet.

Während nun die südmandschurische Eisenbahngesellschaft Anstalten trifft, ihr Tätigkeitsfeld nach Nordchina zu verlegen, wird gleichzeitig die Ueberflutung des großen japanischen Konzerns „Nippon Sangyo“ von Tokio nach Hanking durchgeführt. Die „Nippon Sangyo“ ist einer der riesigen japanischen Wirtschaftskonzerns, die sich mit der Finanzierung aller möglichen industrieller Unternehmungen befassen. Zu dem Aufgabenkreis der „Nippon Sangyo“ gehört die Finanzierung von Betrieben zur Herstellung elektrischer Anlagen und Lokomotiven; von Seifenfabriken, Schiffbau-Unternehmungen, Bergwerken, Textilfabriken, Fabriken zur Herstellung von Fisch- und Fleischkonserven und vieles andere. Nach der Ueberflutung dieses Konzerns nach Mandschukuo wird der erste Schritt die Umwandlung der Gesellschaft in ein halbstaatliches Unternehmen mit einem Kapital von 450 Millionen Yen sein. Die Anteile werden von der Regierung von Mandschukuo aufgekauft werden. Im übrigen bleibt aber die Gesellschaft unter japanischer Kontrolle. Der bisherige Präsident der „Nippon Sangyo“, Hoshikata Aoyama, wird auch an die Spitze des neuen Konzerns treten. Es besteht die Absicht, zur Durchführung der gewaltigen Aufgaben, die sich bei einer Industrialisierung Mandschukuos bieten, auch ausländisches Kapital heranzuziehen. Wie verlautet, sind bereits an verschiedene ausländische Firmen, so an die Ford Company und an die General Motors Gesellschaft Aufforderungen ergangen, sich an dem Aufbau der mandchurischen Industrie zu beteiligen.

Die Grundsätze und Richtlinien, nach denen der wirtschaftliche Aufbau Mandschukuos durchgeführt werden soll, wurden kürzlich in einer Generalversammlung der „Nippon Sangyo“ deutlich ausgesprochen: „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß es unbedingt nötig ist, die industrielle Erschließung Mandschukuos zu beschleunigen. Das gilt besonders für die Schwerindustrie. Die Gesellschaft beabsichtigt vor allem eine wirksame Kontrolle über die Eisen- und Stahlerzeugung, die Leichtmetall-, Automobil- und Flugzeugherstellung, sowie andere Fabrikationszweige auszuüben. Ebenso über die Goldgewinnung und andere Bergbau-Unternehmungen Mandschukuos. Mit diesem Ziel vor Augen, hat die Gesellschaft beschlossen, ihren Sitz von Tokio nach Hanking zu verlegen.“

Wenn auch von zuständigen Stellen noch keine Einzelheiten mitgeteilt werden, so lassen sich die Ziele der japanisch-mandschurischen Wirtschaftsexpansion doch schon zumindestens in den Umrissen erkennen: Enger wirtschaftlicher Zusammenschluß des ganzen Gebietes von Korea, Mandschukuo, Jehol, Tschahar, Soweï, Schansi und Schantung, einem riesigen Komplex von der Form eines Sufeisens. Japan kontrolliert alle Teile dieses Sufeisens heute schon mit Ausnahme von Schantung und Schansi. Man rechnet aber damit, daß auch in diesen beiden Provinzen die militärischen Operationen bald beginnen werden, falls nicht schon vorher der chinesische Widerstand auf der ganzen Linie erlahmt. In wirtschaftlicher Hinsicht ist gerade diese Ecke des „Sufeisens“ besonders wertvoll. Diefert sie doch ungefähr alle Rohstoffe, die Japan braucht. Vor allem Kohle, Eisen und Wolle. Ausländische Wirtschaftsfachleute sind der Ansicht, daß Japan mit der wirtschaftlichen Angliederung dieser Gebiete keine Verlorenung mit allen lebenswichtigen Rohstoffen ein- für allemal sicherstellen will.

Japaner wollen Nord- und Südfront vereinigen

Hankau, 21. Dezember. (Eita.) An der Nordfront stehen, chinesischen Berichten zufolge, die japanischen Truppen im Begriff, den Gelben Fluß zu überschreiten, und zwar 200 Kilometer oberhalb von Tsinan. An der Südfront haben starke japanische Abteilungen den Yangtse bei Schinkiang, Nanjing und Wuhu überquert. Infolge dieses Druckes der japanischen Streitkräfte, die chinesischerseits mit mehreren 10 000 ausgegeben werden, mußte die chinesische Front weiter zurückgenommen werden. Auf dem Nordufer des Yangtse bringen die japanischen Truppen längs der Tientsin-Pukau-Bahn vor, wo sie bereits Kiahsan, 80 Kilometer nordwestlich von Pukau, erreicht haben. Auch am Kaiser-Kanal und an der Smanan-Bahn marschieren die japanischen Truppenabteilungen nach Norden.

Die chinesische Presse schließt aus den militärischen Operationen der Japaner am Gelben Fluß und am Yangtse auf einen japanischen Plan, der die Vereinigung der Nord- und Südfront bezweckt, um eine Verbindung zwischen den eroberten Gebieten herzustellen.

Eine Ergänzung des Staatshaushalts für das Jahr 1937

h. Kanna, 21. Dezember.

Heute trat der Seim zu seiner zweiten Sitzung im außerordentlichen Staatsabschnitt zusammen. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt ein Ergänzungsentwurf für den Staatshaushalt für das Jahr 1937. Ministerpräsident Tsubelis nahm das Wort zur Begründung des Entwurfes. Eingangs erklärte er, daß im laufenden Jahr die ordentlichen Einnahmen dank der verbesserten Wirtschaftslage gestiegen seien. Bis zum 1. Dezember waren die ordentlichen Einnahmen bis auf zwei Prozent der Gesamteinnahmen des Voranschlags eingegangen. Dabei sei zu berücksichtigen, daß der Monat Dezember in den Einnahmen gewöhnlich die größten Eingänge aufweist, so daß mit etwa 280 Millionen Yen an ordentlichen Einnahmen

zu rechnen ist. Der Staatshaushalt für 1937 erhöht sich daher von 808,4 Millionen auf 827,6 Millionen Yen, also rund um 24 Millionen.

Dann nahm der Direktor des Finanzministeriums, Kipikus das Wort und erklärte, daß bei den Ausgaben der Entwurf im wesentlichen die Positionen ausfüllen soll, die bei der Vorberatung angefordert, aber dann zurückgestellt werden mußten. Es handele sich hierbei um die Durchführung verschiedener Bauvorhaben des Bildungsministeriums und anderer Ministerien. Diesen Ausführungen schloß sich eine Aussprache durch den Seim an. Der Gesetzentwurf wurde in allen drei Lesungen angenommen.

Morgen tritt der Seim zu seiner letzten Sitzung im außerordentlichen Sitzungsabschnitt zusammen.

Wahlen in Rumänien

Bukarest, 21. Dezember. (Eita.) Am Montag fanden in ganz Rumänien Wahlen für die Kammer statt. Nicht weniger als 64 Parteien hatten dazu Listen eingereicht, allerdings nur einige große für alle 72 Wahlbezirke, die schwächeren Parteien nur in einzelnen Bezirken. Das Wahlergebnis wird erst im Laufe des Dienstag bekannt werden. Am Mittwoch folgen die Wahlen zum Senat.

Bukarest, 21. Dezember. (Eita.) Bei den Wahlen in die rumänische Kammer fanden gestern in verschiedenen Stellen der Provinz Zwischenfälle statt. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten wurden zwei Menschen getötet und zahlreiche verletzt. Viele Personen wurden verhaftet. In den Städten war die Wahlteilnahme recht lebhaft, während in verschiedenen Gegenden der Provinz, besonders in der Bukowina und in Bekarabien, die Wahlteilnahme recht gering war. Das wird zum Teil durch das Schneewetter erklärt, welches den Verkehr erschwerte. Um acht Uhr abends begann man mit der Auszählung der Stimmen.

Die Gegensätze zwischen König und Ministerpräsident

Kairo, 21. Dezember. „United Press“ meldet: Gerüchte, wonach König Faruk beabsichtige, das gegenwärtige Kabinett aufzulösen und Ahmed Maber mit der Neubildung des Kabinetts zu beauftragen, finden in amtlichen Kreisen bisher keine Bestätigung.

Die seit einiger Zeit zwischen König Faruk und Ministerpräsident Nahaas Pascha bestehenden Gegensätze entstanden, als Maber seine Tätigkeit als Senator aufgab und Kabinettsmitglied wurde. Nahaas Pascha stimmte dieser Ernennung Mabers im Gegensatz zum König nicht zu, wünschte vielmehr seinen eigenen Kandidaten ernannt zu sehen. In amtlichen Kreisen wurde erklärt, daß noch immer Aussicht auf eine Versöhnung der auseinandergehenden Meinungen bestehe, obwohl diese Aussöhnung zwischen König und Ministerpräsident einige Zeit erfordern werde. Die Regierung gedenke jedenfalls nicht zurückzutreten und bestreibe immer noch das Vertrauen des Volkes und des Parlaments.

Schulbrand in Japan

78 Schulkinder ums Leben gekommen

Eine achtklassige Volksschule durch Feuer vollständig zerstört

Tokio, 21. Dezember. (Eita.) In der südlich von Data gelegenen Provinz Wakayama ist eine achtklassige Volksschule durch Feuer vollkommen zerstört worden. Nach bis jetzt vorliegenden Nachrichten sind bei dem Unglück 78 Schulkinder ums Leben gekommen.

76jährige Stiefmutter zum Tode verurteilt

Northheim, 18. Dezember. Das in Northheim tagende Schwurgericht Stüttingen verurteilte die 76-jährige Witwe Henriette Hesse aus Northheim wegen Mordes an ihrer Stieftochter zum Tode. Nach der Anklage hat Frau Hesse am 12. Juni 1924 ihre Stieftochter in die Rhuma gestochen, so daß sie ertrank. Ihr Mann war bei dem Verbrechen zugegen und angelte etwa fünf Meter entfernt in dem Rhümchen. Der an der Mordtat unbeteiligte Sohn Wilhelm Hesse beobachtete den Vorfall aus etwa 60 bis 70 Meter Entfernung. Er schwieg bis zum Tode seines Vaters im Juni d. Js. und erstattete dann Anzeige. Die Ermittlungen ergaben, daß der verstorbene Ehemann der Angeklagten seine Tochter zur Blutschande gezwungen hatte. Das Verhältniß drohte bekanntzuwerden. Um eine Bestrafung ihres Mannes zu verhindern, fachte die Angeklagte den verbrecherischen Plan, die Tochterin, wahrscheinlich im Einvernehmen mit dem verstorbenen Vater des Mädchens.

Den eigenen Sohn im Schlaf ermordet

Ein tragischer Mord an eigenen Kinde, der wie aus einem Schauerroman entlehnt erscheint, wurde in einer der letzten Nächte von einem 70-jährigen Ehepaar in der auf jugoslawischem Gebiet bei St. Gotthardt gelegenen Gemeinde Regede ausgeführt. Dort war nach 21-jähriger Abwesenheit der einzige, 40 Jahre alte Sohn des 70-jährigen Landwirtschepaars Krobth aus der russischen Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Da auf dem Gefallenendental des Dries sein Name verzeichnet ist, wollte er seine betagten Eltern durch sein plötzliches Erscheinen nicht erschrecken und beschloß, ihnen erst nach und nach zu eröffnen, daß er ihr Sohn sei und noch lebe.

Am Abend begab er sich in das Elternhaus und bat um ein Nachtquartier. Seine Eltern erkannten ihn nicht und wollten ihn zunächst abweisen. Sie erlaubten ihm aber auf sein Bitten später doch, die Nacht im Hause zu verbringen. Als dann aber das arme Ehepaar gewahr wurde, daß ihr Gast Geld bei sich trug, beschloßen die alten Leute, ihn zu ermorden.

Die Tat wurde am nächsten Tage aufgeklärt, als Freunde des Heimkehrers, die von seiner Rückkehr wußten, im Hause erschienen und sich nach ihm erkundigten. Das Elternpaar brach, als es in dem Ermordeten den eigenen Sohn erkannten, zusammen und wurde von Gendarmen gefesselt in das nächste Gefängnis eingeliefert.

Die Hand des Kindes / Von Dionys Lippa

Der Schnellzug ratterte in den heiligen Abend. Die Kinder, ein Junge und ein Mädchen, häupften lachend und schreiend im überhitzten Abteil umher. Ihre Barden waren gerötet vor Erwartung. Sie spielten Verstecken, doch auch das Herumtollen an sich schien ihnen Spiel genug. Ihre lauschenden Stimmen überfüllten fast das Rattern des Zuges. Ihre Mutter, eine blonde, kleine Frau, war wohl an Gesicht und unausführliches Derumtollen der Kinder gewöhnt. Sie las aufmerksam in ihrem Buch.

Der alte Herr mit dem Kneifer, der einzige Reisende außer ihnen in diesem Abteil, schenkte über das lebhaft Treiben der Kinder sichtlich aufgebracht. Zuerst sah er sie sträfend an, schüttelte mißbilligend den Kopf. Es half nichts. Die Kinder ließen sich nicht föhren. Jetzt veranstalteten sie eine Art Wettkommen im Abteil, das von dem alten Herrn mit wachsender Nervosität beobachtet wurde. Sein runtlaes Gesicht wurde streng und abweisend. Mit verhaltener Wut bemerkte er zur Mutter der beiden weihnachtstollen Kinder: „Ich verstehe Sie nicht! Ihre Kinder machen einen Lärm, der nicht auszuhalten ist. Und Sie scheinen es nicht zu bemerken. Oder finden Sie vielleicht gar Gefallen daran?“

Sie wurde rot: „Willst, Hanna, seid ruhig!“ rief sie den Kindern zu. „Kommt her zu mir!“ befohl sie ernst. Das Mädchen folgte und setzte sich neben die Mutter. Der Kleine aber blieb an einem Fenster stehen und betrachtete eine Weile die eingeschneite Gegend, die der Zug durchfuhr. Dann wandte er sich um und deutete seiner Schwester, auch hinzukommen. Sie tat es gern. Die Mutter hatte sich wieder ins Lesen ihres Buches vertieft. Flüsternd unterhielten sich nun die beiden Kleinen. Doch bald wurden sie des Artigkeits wieder müde. Unmählich wurden sie dreister. Nach ein-

gen kleinen Seitenblicken auf den alten Herrn, der eine große Zeitung entfaltet hatte, vergaßen sie alle Ermahnungen. Ihre Stimmen wurden lauter, ihre Füßchen trampelten wieder herum. Bald kletterten sie wieder auf die leeren Bänke.

Nun verlor der Alte die Geduld: „Ein Skandal ohnegleichen“, murmelte er zornig. „Ich werde mich beim Schaffner beschweren... Können Sie denn die zwei Bälge nicht im Raum halten!“ Seine Stimme wurde immer lauter. „Eine schöne Erziehung das!“ rief er und suchte mit den Händen herum. „Ich werde das nicht länger dulden!“

Die kleine Frau konnte vor Verlegenheit nicht antworten. Wie aufgebracht der Alte war, sie stand auf und trat zu den Kindern, die, auf einer Bank sitzend, sich bemühten, das Fenster zu öffnen. „Hört auf mit dem Lärm!“, gebot die Mutter. Und da geschah es. Die Kinder hatten bei ihrem Spiel die Notbremse gezogen.

Mit einem Ruck hielt der Zug. Der Kleine verlor das Gleichgewicht.

„Was habt ihr da angerichtet!“ rief die Mutter tief erschrocken, und alle Farbe wich aus ihrem Gesicht.

Die beiden Kinder rückten zusammen. Sie sahen die Mutter mit vor Angst gemeldeten Augen an.

„Ich hab es nicht getan“, beteuerte ausschlagend das Mädchen und lief zur Mutter, die fast selber in Weinen ausgebrochen wäre. „Aengstlich las sie die Aufschrift: „Mißbrauch wird streng bestraft.“ Und hand da und las es immer wieder.

Der alte Herr beobachtete sie kühl: „Da haben Sie's nun. Meine Vorhaltungen waren umsonst.“ aucte er die Schultern. Es schien ihn fast zu freuen. „Man muß die Rangen die kräftige, führende Hand fühlen lassen“, erklärte er belehrend. „Zu unserer Zeit hatte man bessere

„Ein Vorwand...“

Mailand, 21. Dezember. (Eita.) Die Unterhauserklärungen Ebens über einen Aufschub der italienisch-britischen Bepflegungen wegen italienischer Propaganda im Nahen und Fernen Osten werden von der italienischen Presse als ein Vorwand bezeichnet.

Arabischer Polizeinspektor ermordet

Jerusalem, 21. Dezember. (Eita.) Am Montag vormittag wurde in Haifa ein arabischer Polizeinspektor ermordet; der Täter konnte unerkannt entkommen. In Jerusalem wurde ein Jude in der Nacht zum Montag erschossen.

Stadenburg, 21. Dezember. Ein Streckeneinbruch auf der Schachtanlage Osten der Königin-Luise-Grube, der durch einen Gebrügschlag verursacht worden war, hat drei Todesopfer gefordert.

Rom, 21. Dezember. (Eita.) Bei Brindisi fiel gestern aus unbekannter Ursache ein großes italienisches Wasserflugzeug ins Meer. Bei der Katastrophe kamen drei Mann der Besatzung ums Leben, während die drei übrigen vollständig unverletzt blieben.

Paris, 21. Dezember. (Eita.) Im Pariser Stadtrat wurde am Montag die Finanzierung einer eventuellen Wiedereröffnung der Weltausstellung erörtert, ohne daß man über die Behandlung der Schwierigkeiten hinauskam. Die Stadt will keinen neuen finanziellen Zuschuß geben. Es wurde auch angeregt, im Falle der Wiedereröffnung den Vergütungsspark nicht bestehen zu lassen.

Paris, 21. Dezember. (Eita.) Wie „Gavas“ aus Perpignan meldet, ist die französisch-spanische Grenze bei Perpignan seit Montag von rot-spanischer Seite geschlossen worden. Weder Reisende noch Waren könnten von Frankreich aus über die Grenze befördert werden.

Tokio, 21. Dezember. (Eita.) Wie die Japanische Telegraphenagentur meldet, hat die zeitweilige Befugnisregierung beschlossen, japanische Sachverständige und Berater für Industrie, Handel und Transport einzustellen. Außerdem werden japanische Berater für kulturelle Zwecke ebenfalls angestellt werden.

Washington, 21. Dezember. Die Nationale Box-Kommission hat Max Schmeling als ersten Herausforderer für den Kampf mit Joe Louis um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft aufgestellt.

Pilsudskis Gehirn in der Universität

Wissenschaftliche Untersuchungen nach dem Willen des Marschalls

Z. Warschau, im Dezember.

Als Marschall Pilsudski im Mai 1935 starb, bestimmte er in seinem Testament, daß sein Gehirn der Wissenschaft zur Verfügung gestellt werden solle. Mit der wichtigen Mission, diese Aufgabe durchzuführen, wurde das Spezial-Institut für Gehirnforschung an der Warsauer Universität beauftragt. Anfang Januar 1936 sollen nun die ersten Forschungsergebnisse bekanntgegeben werden, die in zweijähriger Arbeit gewonnen wurden.

Die Untersuchung wird in zwei Etappen durchgeführt. Der erste Teil betrifft die sogenannte mikroskopische Untersuchung. Diese Untersuchung beruht im genauen Auswiegen der Gehirnmasse, außerdem muß das Gehirn unendlich oft photographiert bzw. in seinen einzelnen Formen nachgezeichnet werden. Der zweite Teil der Untersuchung ist die mikroskopische, die auf der Vorbereitung von ein paar tausend mikroskopischer Präparate beruht. Die mikroskopische Untersuchung dauert bei intensiver Arbeit einige Jahre und ist noch nicht beendet. Dagegen ist die allgemeine mikroskopische Untersuchung so gut wie fertiggestellt.

Im Laboratorium des Warsauer Instituts befindet sich ein dickes Album. Es enthält eine Unmenge von Photographien und Skizzen, die jederzeit kopiert werden können. Außerdem ist dem Buch ein ausführlicher Bericht über die Untersuchung des Gehirns des Marschalls beigegeben. Die Arbeit wurde in polnischer, französischer und englischer Sprache abgefaßt und wird auch dem Gehirnforschungs-Institut in Berlin übermittelte werden.

Was den zweiten Teil der Arbeit betrifft, so ist er noch nicht so weit fortgeschritten, daß darüber berichtet werden könnte.

Erziehungsmethoden. Meine Eltern mußten aber auch nie eine hohe Strafe wegen unbefugten Fahren der Notbremse zahlen, die Sie eben nun gewärtigen müssen. Durch Ihre Unachtsamkeit haben Sie nun die Verantwortung für eine Verspätung des Zuges zu tragen.“

Minuten vergingen. Das kleine Mädchen weinte still vor sich hin und hatte Angst, aufzuklicken. Der kleine Willi war wohl etwas beherzter, doch war auch sein Gesicht blaß und verstört. Blöcklich öffnete sich die Tür.

Der Schaffner und ein Beamter mit roter Mütze betraten das Abteil. Beide waren sehr ernst.

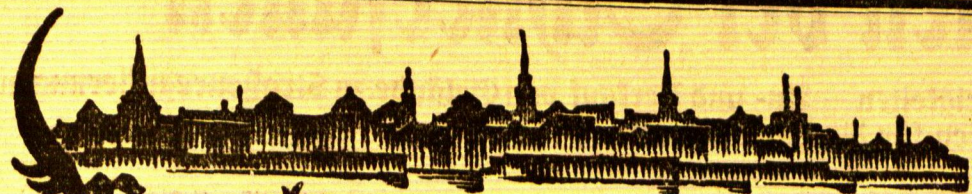
„Ist die Notbremse hier gezogen worden?“ Der alte Herr antwortete rasch und kalt: „Die beiden Kinder taten es... Ihre Mutter gab nicht acht auf sie. Ich habe noch...“

Der Beamte nahm den Kleinen auf den Arm. „Sagt du's getan?“ fragte er. Der Kleine verbarf sein Gesicht. Der Beamte warf einen Blick auf die herabgezogene Notbremse am Fenster.

„Wenn du es getan hast, mein Junge... so muß dafür Gott und auch dir gedankt werden.“ Er wandte sich zur erkannten Mutter und setzte fort: „Die kleine Hand hat unser aller Leben gerettet. Etwa hundert Meter vor uns hat ein Felssturz das Gleis vollständig herabgerissen. Bei der Entgleisung, deren Vermeidung nur Ihrem Sohn zu verdanken ist, wären Dutzende von Passagieren drangeschlagen, da auf dieser Stelle der Damm besonders hoch ist. Der Lokomotivführer hätte aus der Entfernung gar nichts merken können...“

Er fäkte den Knaben, der die Aufregung um sich versprühend, mit geschlossenen Augen müde zu weinen anfing. Aus der Tür rief der Schaffner zurück:

„Weine nicht, Kleiner. Der Weihnachtsengel hat deine Hand geführt.“



Memel, 21. Dezember

Das Fest der Kinder

Von Herybart Menzel

Wieviel Mütter seht wohl nach Puppenkleider, Puppenhüte?! Und die Kinder dürfen lärmern, Und sie lächeln doch voll Güte. Abends, wenn schon alle schlafen, Surren noch immer die Maschine, Fliegt noch immer hell die Nadel Für die Puppe Josephtine. Und die Puppe Josephtine Wird zu Weihnacht Heria heißen, Wird mit neuen blonden Locken Und mit Seidenroben gleichen. Keiner wird sie wiederkennen, Und sie wird sich nicht verraten, Denn sogar die neuen Augen Sind ganz wunderhübsch geraten. Seht die Mütter mit den Puppen, Seht die Väter mit Trompeten, Wie sie dann noch glücklich lächelnd Vor der Kinder Betten treten.

Gesetz über Steuerfreiheit der Weihnachtsgratifikationen unterzeichnet

Die Gratifikationen müssen, wenn sie steuerfrei bleiben sollen, bis Mittwoch gezahlt werden

Der Gouverneur des Memelgebietes hat das vom Memelländischen Landtag am 15. Dezember 1937 beschlossene Gesetz betreffend Steuerfreiheit der Weihnachtsgratifikationen unterzeichnet. Das Gesetz hat nur den einen Paragraphen, der wie folgt lautet: „Die an Arbeiter und Angestellte aus Anlaß des Weihnachtsfestes gewährten Weihnachtsgratifikationen bleiben frei von Lohnsteuer und Zuschlägen, wenn sie den Betrag von 300 Lit nicht übersteigen und das steuerpflichtige monatliche Einkommen des Empfängers 600 Lit oder weniger beträgt. Die Befreiung darf nur erfolgen, wenn die Gratifikation bis spätestens 22. Dezember des laufenden Jahres ausgezahlt ist.“

Aufräumungsaktionen werden eingesezt

Die Stadtpolizeiverwaltung schreibt uns: Die starken Schneefälle und die sonstigen Witterungsverhältnisse der letzten Zeit haben es mit sich gebracht, daß die Straßen der Stadt zeitweise sowohl für Autos als auch für Fuhrwerke schlecht passierbar waren. Das lag auch zu einem großen Teil daran, daß nicht alle Grundstückeigentümer sich die Mühe gegeben haben, die Schneemassen schnellstens abfahren zu lassen. Die Stadtpolizeiverwaltung hat nun mehrere Aufräumungskolonnen zusammengestellt und wird überall dort, wo die Grundstückeigentümer es veräumen oder sonst nicht in der Lage sind, ihrer Pflicht nachzukommen, auf ihre Kosten die Straßen räumen zu lassen. Es wird daher jeder Anlieger, namentlich die der Hauptstraßen, das sind Bahnhofspfad, Bahnhofstraße, Simon-Dach-Straße, Libauer Straße, Börnenstraße, Polangenstraße, Lützenstraße, Holzstraße, Friedrich-Wilhelm-Straße, Steintorstraße, Mühlenammstraße, Marktstraße, Fischerstraße, Grabenstraße,

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

Kaunas (Welle 1935). 6.30: Anbacht, Turnen, Nachrichten. 7: Zeit, Wetter, Schallplatten. 17: Briefkasten. 17.15: Hawaii-Gitarren. 18: Vortrag. 18.30: Schallplatten. 18.40: Zeitungsschau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Wina- und Etta-Nachrichten. 19.30: Konzert. 20: Aus Memel. 20.10: Vortrag. 20.25: Gesang. 20.40: Vortrag. 20.50: Konzert. 21.20: Vortrag. 21.30: Cellomusik. 21.50: Etta- und Sport-Nachrichten. 22: Konzert.

Memel (Welle 531). 7.15: Anbacht, Zeit, Nachrichten, Schallplatten. 14.15: Schallplatten. 15: Informationen, Zeit, Wetter, Etta-Nachrichten, Abendprogramm. 17: Aus Kaunas. 20: Pressechau. 20.20: Sport-Nachrichten. 20.25: Aus Kaunas.

Königsberg (Welle 223). 6: Wetter, Schallplatten. 6.10: Turnen. 6.30: Frühkonzert. 8: Anbacht. 8.15: Frauenturnen. 8.30: Musik am Morgen. 10: Schulfunk. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 12: Mittagskonzert. 14.15: Kurzweil. 15.30: Wasche dir das Leben leicht. 15.40: Jungmädelgespräch. 16: Nachmittagskonzert. 18: Lieber und Klaviermusik. 19.10: Vorking-Schallplatten. 19.45: Zeitfunk. 20: Seltene Begebenheiten. 21: Unterhaltungsmusik. 22.20: Aus einem guten Buch. 22.35: Blasmusik.

Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Rindergarten. 11.30: 30 bunte Minuten. 12: Mittagskonzert. 14: Werke. 15.15: Operettenmelodien auf Schallplatten. 15.45: Vortrag. 16: Nachmittagskonzert. 18: Alte Weihnachtslieder. 18.25: Kleines Unterhaltungskonzert. 18.45: Vortrag. 19.10: Walzer und Marsche. 21: Deutschland-Ges. 21.15: Der Tag klingt aus mit der interessantesten Gede. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschland-Ges. 22.30: Eine feine Nachtmusik. 23: Barnabas v. Secz spielt.

Berlin (Welle 357). 19.10: Weihnachtsmelodien für Kinder. 19.45: Echo am Abend. 20: Schallplatten aus italienischen Opern. 20.50: „Wine, bunter Wimpel“, Funballade von Karatsch. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Breslau (Welle 316). 19.10: Aus deutschen Opern. 20.40: Vortrag. 21.25: Unterhaltung und Tanz.

Samburg (Welle 332). 19.10: „Das Christfest“, Spieloper. 21.10: Tänze am Abend. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig (Welle 382). 19.10: Ein Spielzeugladen wird lebendig. 20: Fröhlicher Feierabend. 21: Parademärsche. 22.30: Tanz und Unterhaltung.

Köln (Welle 456). 19.10: Musik zum Feiernabend. 20: Weihnachtsfeier der Wehrmacht. 21: Tanzmusik.

München (Welle 405). 19.10: Alte und neue Armeemärsche. 20.10: Wunter Konzerttänze. 21: Weihnacht (Folge in Wort und Musik). 22.30: Kammermusik. 23: Tanzmusik.

Wien (Welle 507). 19.25: Landsknecht- und Soldatenlieder. 20: Moderne Ballade. 20.05: Dramatisches Gedicht. 22.30: Kunstgespräch.

Magazinstraße, Mühlenstraße bis zum Beginn der Mühlenstraße, Mühlenstraße, gut tun, die Schneemassen, sofern sie aus diesen Straßen noch nicht abgefahren sein sollten, sofort abfahren zu lassen.

Ein weiterer Uebelstand ist dadurch entstanden, daß der Schnee an unzulässigen Stellen abgeladen wird. Für die Zukunft werden nun folgende Ab-ladeellen bestimmt, und zwar für die Nordstadt: 1. der alte Jugendspielplatz westlich der Wieners Promenade, 2. das Gelände an der Bahnstrecke östlich der Montestraße, 3. das Gelände südlich der Präsident-Smetona-Allee, gegenüber dem Schlachthof, 4. das Gelände zwischen Friedhof Bommels-witte und dem neuen Sportplatz; für die Südstadt: das Gelände südlich der Wallstraße am Jüdischen Friedhof.

Die Schneeeablaststellen sind mit entsprechenden Tafeln versehen. Für die Folge dürfen Schnee- und Eismassen nur an diesen Stellen abgeladen werden. Jeder Fuhrhalter, der anderweitig Schnee bzw. Eis abladet, macht sich strafbar. Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, streng darauf zu achten.

Der Zugverkehr zu Weihnachten

Schalteröffnung zwei Stunden vor Abfahrt der Züge

Von der Eisenbahnverwaltung wird uns geschrieben: Um die Personenbeförderung an den Feiertagen zu erleichtern, wird am 23. Dezember der Kaunas in Richtung Schaulen verlassende Zug Nr. 41 etwas später und mit mehr Wagen abgehen und auf der Strecke Kaunas-Schaulen überall da



Für den

Weihnachtstisch unserer Bezieher

gibt es sicher keine preiswürdigere Gabe als den wieder in einer Auflage von 9000 Stück erschienenen

Dampfboot-Kalender 1938

Wir empfehlen den inhaltlich seine Billigkeit auch nicht im geringsten verratenden stattlichen Buchkalender zur Entnahme aus unsern Geschäftsstellen Memel und Heydekrug sowie aus unsern sämtlichen Abholstellen in Stadt und Gebiet.

Verlag des Memeler Dampfboots

halten, wo er sonst zu halten pflegt. Dieser Zug verläßt am 23. Dezember Kaunas um 20 Uhr, trifft in Jonava um 21.04 Uhr, in Kedainiai um 21.47 Uhr, in Radwiliškis um 23.24 Uhr und in Schaulen um 0.03 Uhr (nachts 12.03 Uhr) ein. An den anderen Tagen fährt dieser Zug wieder nach dem üblichen Fahrplan um 19.35 Uhr von Kaunas ab. Zug Nr. 41 wird am 23. Dezember von Kaunas ab direkte Wagen führen, in denen die Fahrgäste, ohne umzusteigen, nach Schaulen, Tauroggen, Pögegen, Maschiki, Sodai, Darbenai, Telšiai, Memel, Radwiliškis, Panevezys, Obelai und nach den Kleinbahnstrecken Panevezys-Utena-Salbutiskiai, Stapskiai-Suainiskiai und nach Schaulen-Biršiai fahren können. Reisenden, die nach der Strecke Joniskiai-Beimeliai fahren wollen, wird empfohlen, von Kaunas aus den Zug Nr. 35, der um 10.10 Uhr abfährt, zu benutzen, während für Reisende nach der Strecke Jonava-Utmerge der Zug Nr. 21, welcher Kaunas um 14.32 Uhr verläßt, der günstigste ist. Da auch alle anderen Züge, welche Kaunas verlassen, überfüllt sind, besonders die letzten Züge Nr. 11 und 23, bittet die Eisenbahnverwaltung die Reisenden, nicht auf die Züge Nr. 11 und 23 zu warten, sondern den Zug Nr. 41 zu benutzen, denn anderenfalls kann es vorkommen, daß, wenn sie den Zug Nr. 41 nicht benutzen, sie infolge Überfüllung der letzten Züge Nr. 11 und 23 in Kaunas zurückbleiben müssen, da nach den Zügen Nr. 11 und 23 spätere Züge nicht mehr verkehren. Um ein Gedränge zu vermeiden und den Reisenden die Möglichkeit zu geben, sich schon rechtzeitig in den Besitz einer Fahrkarte zu setzen, werden am 22., 23. und 26. Dezember die Schalter schon zwei Stunden vor Abgang eines jeden Zuges geöffnet sein.

Die Postbestellung zu Weihnachten

Schalterdienst bei der Memeler Post

Am Tage vor Weihnachten, Freitag, findet in der Stadt und auf dem Lande nur eine Postbestellung statt. Auch am ersten Feiertag wird die Post

einmal am Tage, und zwar sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande, ausgetragen. Am zweiten Weihnachtsfeiertag findet keine Postbestellung statt. Bei der Memeler Post sind die Schalter, mit Ausnahme des Schalters für Annahme von Telegrammen, am ersten Feiertag geschlossen. Am zweiten Feiertag sind die Schalter nur von 8-10,15 Uhr vormittags geöffnet.

Die Erstaufführung „Hanneles Himmelfahrt“

Aus dem Büro des Deutschen Theaters wird uns geschrieben:

Die letzte Aufführung der Operette „Das Land des Lächelns“ von Franz Lehár findet heute abend im Anrecht „rosa“ statt. Es sind noch einige Karten in den verschiedenen Plazgattungen zu dieser Vorstellung erhältlich. Damit ist die letzte Gelegenheit geboten, diese erfolgreiche Aufführung zu besuchen. Die Vorstellungen von „Hänsel und Gretel“ erzielen ausverkaufte Häuser. Es wird nochmals auf die Aufführung von „Hänsel und Gretel“ am zweiten Weihnachtsfeiertag nachmittags 3.30 Uhr zu besonders ermäßigten Preisen aufmerksam gemacht. Das Meisterwerk Gerhart Hauptmanns, die Traumdichtung „Hanneles Himmelfahrt“, ist trotz ihres ersten Gehalts eine Feiertagsdichtung, die in Vielem dem Charakter der Weihnachtstage entgegenkommt und den Spielplan in wertvoller Weise ergänzt wird. Die Erstaufführung ist auf Donnerstag im Anrecht „blau“ angesetzt.

Die südliche Hafeneinfahrt in Libau wieder befahrbar

Alle Bracks gesprengt und weggeräumt

Bekanntlich hatte die russische Marineverwaltung zu Anfang des Krieges im Jahre 1914 die drei Hafeneinfahrten des großen Libauer Vorhafens durch versenkte Schiffe blockieren lassen, um einen deutschen Angriff zu erschweren. Während es noch im Jahre 1929 nach der deutschen Befreiung gelang, die Mittlereinfahrt zu reinigen, dauerte die Fahrbarmachung der Nordeinfahrt noch einige Jahre. Die Reinigung der südlichen Einfahrt konnte aber erst im Jahre 1929 beginnen und nach langem Mühen Ende November dieses Jahres von den Schiffen und Brackteilen befreit werden. Es wurden in überaus schwieriger Arbeit etwa 2100 Tonnen Eisen und Stahlteile aus der etwa 213 Meter breiten Einfahrt geräumt. Anfang des Monats Dezember wurde die Einfahrt in einer Feter wieder dem Schiffsverkehr übergeben. In der südlichen Einfahrt ist jetzt auch überall eine Wassertiefe von mindestens 8 Metern.

* Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 20. Dezember ist in einem Geschäft am Neuen Markt ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Es wurden nachstehende Gegenstände entwendet: zwei gelbe Glastrinkservice, bestehend aus Tablett, Karaffe und sechs Gläsern, eine Serie rot emailierter Steinhüßeln, bestehend aus sieben Schalen, drei Kaffeefervice, bestehend aus Kaffeekanne, Sahnekanne, Zuckerdose und sechs Tassen sowie Untertassen, davon ein Servic, grün, mit japanischen Bildern, eins weiß mit bunten Blumenverzierungen und eins weiß mit Bildern Ägyptens, zwei Kaffeekannen, grün, mit japanischen Bildern und Goldstreifen, zwei Menageservice, davon eins weiß mit Bildern und Goldrand und eins rot, eine Kesselschale, weiß-gelb, mit Rosenbildern verziert, zwölf Aluminiumteelöffel, 12 verchromte Eßlöffel, sechs Messer und sechs Gabeln mit schweren Holzgriffen, etwa fünf Messer und fünf Gabeln mit Knochengriffen, neun flache Porzellanteller mit Goldrand, ein Zentimetermaß, ein Weidenkorb von der Größe eines Waschkorb, in welchem aller Wahrscheinlichkeit nach die entwendeten Sachen fortgeschafft worden sind. Ferner ist noch aus der Ladenkasse Wechselgeld in Höhe von 30 Lit entwendet worden.

* Unfall auf einem Holzplatz. Am Montag abend ereignete sich auf einem Sägewerk in der Werkstraße ein Unfall. Der Arbeiter Johann Bajohr aus der Kleinsiedlung war an einem Sägegatter beschäftigt. Dabei kürzte er so unglücklich, daß er sich den rechten Arm brach. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätswagen der Feuerwehr nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Heydekrug, 21. Dezember

Sitzung der Gemeindevertretung

Erhebung der Marktstandgelber — Aufnahme eines Darlehens

Am Montag nachmittags um fünf Uhr fand im Konferenzzimmer der Herderschule eine Gemeindevertreterversammlung statt, die ziemlich vollzählig besetzt war. Nachdem Gemeindevorsteher Kedweik die Sitzung eröffnet hatte, lag zum ersten Punkt der Tagesordnung ein Antrag des Seilermeisters Liedtke auf Verkauf einer an sein eigenes Land grenzenden, etwa drei Kilometer von Heydekrug am Wege nach Seibgairren liegenden 0,404 Hektar großen Wiesenparzelle für den Preis von 500 Lit vor, welchem mit Rücksicht darauf, daß das Land der Gemeinde wenig Nutzen bringe, stattgegeben wurde.

Dann wurde über die Neuverpachtung der Erhebung der Marktstandgelber für das Jahr 1938 beraten. Bei der Ausschreibung dieser Vergebung war nur ein Angebot des bisherigen Pächters Bertuleit über 18000 Lit eingegangen. Die Gemeindevertretung beschloß, die Verpachtung

der Marktstandgeldeinnahme an Bertuleit wieder vorzunehmen.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung kam ein Antrag des Gemeindevorstandes über Aufnahme eines Darlehens von 30000 Lit zur Beratung. Dieser Betrag ist zu einem Teil erforderlich, um die beim Neubau der Volksschule nicht vorhergesehenen Ausgaben, wie Umbau der Klärgrube, Anschaffung der Anlabänke und einiges andere sowie zum andern größeren Teile, um die Weiterführung der in diesem Sommer begonnenen Kanalisation der Bergstraße bis zum G-Werk im nächsten Jahre an der Herderschule und der Kleinbahn vorbei bis in die Leitung am Sudermannplatz vorzunehmen, für welche Arbeiten der Voranschlag schon gemacht ist. Der Vorschlag des Gemeindevorstandes wurde angenommen.

Ebenso stimmte die Gemeindevertretung einem Austausch von kleineren Grundparzellen zwischen der Gemeinde und zwei Anliegern der Bergstraße, der sich zur Gerabziehung dieser Straße als notwendig erwies, an. Ferner wurde beschlossen, dem Erlaß von Bedingungen über die Abgabe von Gas aus dem Gaswerk, die im Entwurf vorliegen, zuzustimmen.

Zum sechsten Punkt lagen mehrere Anträge um Erlaß rückständiger Steuern vor, von denen die Gemeindevertretung Kenntnis nahm und darauf den Gemeindevorstand beauftragte, sämtliche rückständigen Steuern einzuziehen, jedoch dort Milde walten zu lassen bzw. Stundungen vorzunehmen, wo berechtigte Gründe vorlägen. Sodann beschloß die Gemeindevertretung die Gewährung von Weihnachtsgratifikationen, und zwar im Betrage von 2000 Lit für die Ortsarmen, 200 Lit für die armen Kinder der Volksschule, 100 Lit für Kriegsbeschädigten, die keine Rente beziehen, je 50 Lit für nicht ständig beschäftigte Gemeindearbeiter, je 30 Lit für ständige Gemeindearbeiter und Nachwächter, 50 Lit für den Gemeindebelehrling und je 100 Lit für die Gemeindeangestellten als Ausgleich anstelle des bei Beamten in Fortfall kommenden 10prozentigen Abzuges.

Zum nächsten Punkt wurde zur Prüfung der Jahresrechnung 1935 Kreisaußschußobersekretär Waritz zusammen mit der Finanzkommission gewählt. Außerdem wurde der Gemeindevorstand ermächtigt, zur Vertretung der laufenden Ausgaben bis zur Festlegung des Haushaltsvorschlages 1938 75 Prozent des vorjährigen Etats in Anspruch zu nehmen.

Unter Verschiedenes gab der Gemeindevorsteher davon Kenntnis, daß die Schuldeputation einen an das Direktorium gegangenen Antrag zwecks Errichtung einiger Schulklassen in Barsbüthen wegen des weiten Schulweges nach Heydekrug zustimmend befürwortet hätte, mit der Bedingung, daß das Direktorium die Lehrkräfte stelle. Nach Erledigung weiterer kleiner Anfragen wurde die Sitzung gegen acht Uhr geschlossen.

Vom Markt

Der Wochenmarkt in Heydekrug, übrigens der letzte Markt vor dem Weihnachtsfest, wies ein reges Bild auf. Die Landleute waren mit Schlitten in recht großer Anzahl zum Markt gekommen und auch Käufer waren zahlreich vorhanden. Das größte Angebot brachte der Hausfrauenmarkt, auf dem die Preise, wie üblich, vor den Feiertagen etwas angezogen hatten. Für Butter zahlte die Hausfrau 1,40-1,50 Lit und die Händler 1,35-1,40 Lit je Pfund, während Eier 14-15 Cent je Stück kosteten. Gänse waren in recht großen Mengen und auch in guter Qualität zu haben. Die Verkäufer verlangten jedoch für Gänse durchschnittlich 0,90-1 Lit je Pfund, Enten kosteten ebenfalls 1 Lit je Pfund. Hühner waren wenig am Markt, es wurden für gute Hühner 3-3,50 Lit je Stück verlangt, während Hähne genügend für 2-2,50 Lit je Stück angeboten wurden. Auf dem Gemüsemarkt wurden für Wintergemüse die üblichen Preise verlangt. Aepfel gab es reichlich für 50-80 Cent je Liter. Der Fischmarkt war sehr gering besetzt, da in den letzten Tagen fast keine Fänge gemacht worden sind und auch der Schlittenverkehr auf den Strömen nicht möglich ist. Es gab nur Quappen für 70 Cent, Hechte für 1 Lit und Plöke für 20 Cent je Pfund. In der Markthalle galten die üblichen Preise: 60-80 Cent je Pfund für Schweinefleisch und 60-70 Cent je Pfund für Rindfleisch. Der Getreidemarkt wies ein mäßiges Angebot auf. Roggen kostete 10-11 Lit, Hafer 8-9 Lit, Gerste 11-12 Lit und Weizen 16 Lit je Zentner. Gut besetzt dagegen war der Ferkelmarkt, der schon in den ersten Morgenstunden geräumt wurde. Ein Paar 4-6 Wochen alte Ferkel kostete 28-40 Lit. Weihnachtsbäume waren reichlich vorhanden; sie kosteten 0,50-1 Lit das Stück.

* Musikalische Feiertunde. In der Evangelischen Kirche fand am Sonntag abend eine musikalische Feiertunde statt, die von der Gemeinde recht zahlreich besucht war. Das Programm dieser Feier umfaßte Advents- und Weihnachtslieder des Kirchenchors, zwei Sopranos, Vorträge des Schülerrichters der Herderschule und Worte des Geistlichen. In andächtiger und feierlicher Stimmung lauschte die Gemeinde in der nur von Kerzenlicht erleuchteten Kirche den in schönster harmonischer Form gelungenen Weihnachtsliedern, von denen besonders die alten schönen Weisen „Es ist ein Reis entsprungen“ und „Still ihr Sünder“ zu Herzen klangen. Pfarrer Ribbat, Werben sprach in eindringlichen Worten von dem großen Geheimnis des Weihnachtsmunders, das nicht mit dem Verstande, sondern allein mit dem Glauben zu begreifen sei. Die würdige und harmonische Weihnachtsfeier klang mit einem Gemeinbegang aus.

* Diebstahl. Dem Besitzer D. wurde an einem der letzten Tage, als er sich auf der Wühlke Kollig befand, eine Pferdebede aus dem Schlitten gestohlen. Sachdienliche Angaben über den Verbleib der Bede erbittet die Landespolizei in Heydekrug.

braucht, so daß die Staatsmittel bereits überschritten werden müßten. Es ist daher erforderlich, daß für den Monat Dezember die nötigen Mittel für die Arbeitslosenfürsorge durch die städtischen Körperschaften und durch das Direktorium noch zur Verfügung gestellt werden.

Der Bedarf errechnet sich wie folgt: a) laufende Unterstützung für vier Wochen nach den Winterfällen ca. 50 000 Lit. Der Anteil der Stadt beträgt 83 1/2 Proz. = 16 667 Lit. b) Versicherung der Unterstützungsempfänger für vier Wochen = 3000 Lit. Der Anteil der Stadt beträgt 50 Proz. = 1500 Lit. c) Weihnachtsbeihilfe nach den Sähen und Richtlinien des Vorjahres = 60 000 Lit. Der Anteil der Stadt beträgt 50 Proz. = 30 000 Lit. d) Für Notstandsarbeiten (fünf Wochen bei 36 Personen) = 7 000 Lit. Der Anteil der Stadt beträgt 50 Proz. = 3 500 Lit. zusammen 51 667 Lit.

Falls mit den durch die Finanzkommission des Landtages in Aussicht genommenen Notstandsarbeiten (Abtragung des Walles am Steintor, Beseitigung der Kurve in der Tauerlauer Chaussee, Begräbnis der Minge) bald begonnen werden soll, wäre ein entsprechend höherer Betrag für Notstandsarbeiten zu bewilligen.

Der Gesamtbedarf für dieses Jahr würde sich dann auf etwa 60 000 Lit erhöhen.

Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung die beantragten Mittel bewilligt.

Der Referent, Stadtv. S u h r a u, hat, die Vorlage anzunehmen. Gleichzeitig hat er den Stadtkämmerer, dafür zu sorgen, daß produktive Arbeit für die Arbeitslosen geschaffen werde.

Stadtv. K y b r a n c a s erklärte, daß die Arbeitslosen beschäftigt werden sollen. Dies hätte auch bei den großen Schneeverwehungen in den letzten Tagen geschehen sollen, um die Verkehrsschwierigkeiten schneller zu beheben. Auch die städtischen Omnibusse hätten dann ihren Betrieb, den sie am Sonnabend morgen einstellen mußten, früher aufnehmen können. Die städtischen Betriebswerke haben aber nur ihre Rente allein beschäftigt.

Stadtv. S c h e s c k a erklärte, es wäre sehr schön, wenn die Arbeitslosen produktive Arbeit finden könnten. Man könne aber doch nicht von den Arbeitslosen verlangen, daß sie für die Unterhaltung, die sie erhalten, tagtäglich Schnee schaufeln gehen. Der Magistrat, der Landtag und das Direktorium seien sehr bemüht, um Arbeit für die Arbeitslosen im Winter zu besorgen. Es seien auch schon entsprechende Pläne fertig. Der Wettergott habe jedoch bei diesen Plänen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wenn man die Arbeitslosen mit produktiver Arbeit beschäftige, dann müßten auch die entsprechenden Mittel vorhanden sein. Die Beträge, die der vorliegende Antrag verlange, seien zum größten Teil schon ausgegeben.

Bürgermeister S c h u l z erklärte, daß er verschiedene Ausführungen des Stadtv. K y b r a n c a s richtigstellen müsse. Es war notwendig, daß die Betriebswerke die ihnen zur Verfügung stehenden fünfzig Mann sofort bei den Schneeraumungsarbeiten einsetzten. Es handelte sich bei diesen Personen lediglich um das Personal, das bei dem Omnibusverkehr beschäftigt ist und das sowieso bezahlt werden muß. Wenn man die Aufräumungsarbeiten durch Arbeitslose hätte ausführen lassen, dann hätte man doppelte Ausgaben gehabt, weil ja das Personal, das beim Omnibusverkehr beschäftigt wird, ebenso bezahlt werden muß. Ebenso liegen die Verhältnisse bei den Aufräumungsarbeiten in den Straßen. Es sei leicht möglich, Arbeitslose hierfür zu einem angemessenen Preis zu beschäftigen; diese Kosten müßten dann aber die Hausbesitzer aufbringen, und da würde sich doch so manch ein Hausbesitzer sträuben, wenn er für die Aufräumungsarbeiten bezahlen sollte. Denn viele Hausbesitzer haben auch ihre eigenen Rente oder machen diese Arbeiter selbst. Außerdem ist es mit dem Schneeraumung auch nicht allein getan; es müssen auch Fuhrwerke zur Verfügung stehen, die den Schnee fortchaffen. Am Sonnabend s. B. sind alle verfügbaren Fuhrwerke für die Fortschaffung des Schnees eingesetzt worden, und sie haben es bei weitem nicht geschafft. Was die Schneefürge von den Dächern anbetrifft, so waren es „Laminen“ in kleinerem Maße. Ihre Beseitigung ist nicht so leicht. Man kann nicht Arbeitslose auf die Dächer schicken, um den Schnee abzuschaukeln. Das müssen Handwerker tun, in erster Linie Schornsteinfeger. Die Feuerwehr hat dabei, so gut es ging, mitgeholfen, und es wurde die mechanische Leiter zur Verfügung gestellt. Die Feuerwehr kann aber nicht überall dabei sein. Hier müssen auch die Hausbesitzer selbst mithelfen. Die Schneeverwehungen kamen so schnell, daß irgendwelche Vorkehrungen nicht getroffen werden konnten. Das Memeler Straßennetz ist an den Verkehrsschwierigkeiten, die durch solche Witterung auftreten, auch viel schuld, da sich der Verkehr in der Hauptsache von Norden nach Süden nur auf zwei Straßen vollzieht. In anderen Städten liegen die Verhältnisse in dieser Beziehung weit günstiger. Für die Folge besteht aber die Absicht, Arbeitskolonnen bis zu hundert Mann einzusetzen; allerdings ist dies mit großen Kosten verbunden, denn den Arbeitern müssen Spaten, Hacken und Besen und schließlich auch noch Gespanne zur Verfügung gestellt werden. Für den nächsten Winter will man auch dadurch Vorkehrungen gegen solche Wetterunbilden treffen, daß beim Anlauf eines dritten Sprengwagens ein Schneepflug angehängt wird, wie ihn ein Sprengwagen der Stadt bereits besitzt. Allerdings wird man diese Mittel in den nächsten Etat einsehen müssen.

Stadtvorordnetenvorsteher Dr. V o r c h e r t verlas darauf einen Antrag, der von der Litauischen Arbeiterfraktion eingebracht worden war und in dem eine höhere Weihnachtsbeihilfe für die Arbeitslosen gefordert wurde.

Stadtv. K a l l w e i l l s hat den Magistrat, dafür zu sorgen, daß für die Arbeitslosen produktive Arbeit beschafft werde. Die Arbeiter wollten keine Almosen, sondern Arbeit, denn mit der Unterhaltung, die sie erhalten, kommen sie nicht aus.

Nachdem noch einige Stadtvorordneten hierzu gesprochen hatten, erklärte Stadtv. V r i e n, daß über die Höhe der Weihnachtsbeihilfe nicht der Magistrat, sondern das Direktorium und der Landtag zu beschließen hätten, denn die Regelung der Arbeitslosenfürsorge sei keine örtliche Angelegenheit, sondern eine Sache des Gebiets.

Stadtv. S u h r a u stellte den Antrag, den Antrag der Litauischen Arbeiterfraktion dem Magistrat zu übergeben, damit er ihn an die zuständigen Stellen weiterreiche.

Es wurde dann die Vorlage des Magistrats angenommen und der Antrag der Litauischen Fraktion dem Magistrat zur weiteren Veranlassung überwiesen.

Die Vorlage über das Ortsstatut betreffend Ausbau der vorhandenen Straßen in der Stadt Memel wurde vom Stadtvorordnetenvorsteher verlegt, wurde vor ihrer Behandlung in der Stadtvorordneterversammlung den daran interessierten Kreisen

Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden soll.

Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe an die Berufsfischer der Stadt Memel

Es liegt ein Gesuch von Berufsfischern um Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe vor, das damit begründet wird, daß die Fänge infolge ungünstiger Witterung und Stromverhältnisse unbedeutend gewesen seien und daß damit die Fischer um ihre Haupteinnahme gekommen seien. Andererseits seien die Ausgaben für Aufrechterhaltung ihrer Betriebe nicht geringer geworden.

Stadtv. S u h r b e m e r k t e als Referent, daß die Fischer selten mit Anträgen auf Unterstützung kämen, und wenn sie kämen, dann wären es auch berechtigte Forderungen. Wie aus dem Gesuch zu ersehen sei, sei die Fischerei infolge der ungünstigen Witterung sehr schlecht gewesen. Die Fischerei sei ganz ausgeblieben, Flundern habe man wenig gefangen und auch die Spottensfischerei bringe fast gar nichts. Es komme zwar vor, daß ein Fischer mal große Fänge mache, dann sei aber auch gleich der Grundfisch überlastet, die Fische fallen und der Absatz sei schwer. Solche Fänge könne man nicht als Maßstab für die Fischerei im allgemeinen anlegen. Außerdem haben die Fischer große Ausgaben. Dazu komme noch der Zoll für Rohöl, den sie zahlen müssen. Stadtv. S u h r hat, diesem Gesuch der Fischer zuzustimmen und bei der Gewährung einer Unterstützung auch die Fischer von Memel und Schmelz zu berücksichtigen.

Die Stadtvorordneterversammlung stimmte dem Gesuch, das dem Magistrat übergeben zu sein, Stadtvorordnetenvorsteher Dr. V o r c h e r t stellte mit, daß ein

Dringlichkeitsantrag eingegangen sei. Dieser Dringlichkeitsantrag betrifft ein Angebot der Frau G u t t m a n n an die Stadt, ihr Grundstück D o h e Straße Nr. 22/23 zum Preise von 63 000 Lit zu kaufen. Das Grundstück bringt 520 Lit monatliche Miete und außerdem ist noch die Miete für den Laden, den Frau G u t t m a n n selbst benutzt, zu rechnen.

Baurat G e s i n g begründete kurz die Notwendigkeit dieses Grundstücks, das für die Verlängerung der Großen Wasserstraße nach der Grabenstraße gebraucht werde. Um die Marktstraße an den Markttagen entlasten zu können, müsse eine zweite breite Verkehrsstraße geschaffen werden, und dazu eigne sich die Große Wasserstraße sehr gut.

Bürgermeister S c h u l z betonte ebenfalls die Notwendigkeit einer zweiten Verkehrsstraße. Man wisse nicht mehr, wo man die Fuhrwerke an den

Memelgau

Kreis Memel

Jahresfeier der kirchlichen Vereine Preßkuls

Am Sonntag feierten die kirchlichen Vereine der Gemeinde Preßkuls ihr Jahresfest. Sie können alle auf ein jahrelanges Bestehen zurückblicken. An erster Stelle steht der Posaunenchor, der mit 36 Jahren das höchste Alter hat; dann folgt der litauische Jungmännerverein, der sein 25jähriges Jubiläum feiern konnte. Die Evangelische Mädchengesellschaft weist auch das Alter von 22 Jahren auf, während der Jungmännerverein auf eine Zeit von 9 Jahren zurückblicken kann. Alle vier Vereine hatten sich an der Ausgestaltung der Feier beteiligt. Pfarrer Gilde eröffnete die Festfolge mit einer Ansprache, in der er die Gemeinde aufrief, bei der Jugendarbeit tatkräftig mitzubelfen, denn die Jugend sei die Zukunft. Jugendpfarrer Wäzner überbrachte Grüße und Glückwünsche des Gauerndes der evangelischen Jugend. Fräulein K i l l u s sprach über den hellen Schein „Christus“. Die Schlussansprache hielt Pfarrer W a n n a g s. Zwischen den Reden wurden deutsche und litauische Deklamationen und Gesänge zu Gehör gebracht. Sehr gut gefielen die beiden von den deutschen Vereinen gespielten Stücke „Die Witternachtsfeier“, ein Auschnitt aus dem Leben Marion von K l o i s, der baltischen Märtyrerin, und ein Krippenspiel, das so recht in die Weihnachtszeit hineingeht. Umrahmt wurde die Feier von Posaunenchor. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Einnahme fließt der Jugendarbeit zu. Anschließend an diese Feier fand ein gemütliches Beisammensein der Vereine unter sich statt.

30 Jahre Schule Kreil

Im Rahmen der diesjährigen Weihnachtsfeier wurde diesmal gleichzeitig des dreißigjährigen Bestehens der Schule Kreil gedacht. Zu dieser Doppelfeier hatten die Schulkinder ein überaus reichhaltiges Programm eingelegt, das bei den zahlreichen Zuschauern — die Schule konnte kaum alle erschienenen Gäste fassen — dankbare Aufnahme fand. Nach Begrüßungsworten von Lehrer G r i e s s a s und einem gemeinsam gesungenen Lied folgten Lieder des Schillerchores und ein lustiges Weihnachtsspiel. Bei dieser Feier wirkte zum ersten Male auch der neugegründete Männerchor mit, der 18 Mitglieder umfaßt. Ein Schattenspiel und schließlich eine Folge von Weihnachtsspielen, die von einem Schülerchor vorgetragen wurden, wurden mit viel Beifall aufgenommen. Nach dem gemeinsamen Schlußlied dankte das Schulkomitee dem Vorsitzenden des Kreilklub der Schule und dem Männerchor für die schöne Feier und gedachte des dreißigjährigen Bestehens der Schule. Schließlich erhielten der Weihnachtsmann und beschenkte die Kinder.

Scheunendach eingestürzt

Einen schweren wirtschaftlichen Schaden erlitt der Besitzer Sch. aus P a u l e n, dem beim letzten Schneefall in der Nacht zu Sonntag ein Scheunendach einstürzte. Der Besitzer und seine Familie wurden durch ein eigenartiges Knistern geweckt, dem bald ein lautes Böllern folgte. Als sie hinausliefen, fanden sie die Scheune vollkommen zusammengebrückt unter dem Schnee.

Kreis Heydekrug

Weihnachtsfest der Volksschule A u s. Dieser Tage feierten die vier Klassen der A u s Volksschule im Zentral-Hotel ihre Weihnachtsfeier. Nach der Begrüßung durch den Schulleiter, Kantor N i e m a n n, und einem gemeinsam gesungenen Lied folgten Weihnachtsgedichte, Lieder und Weihnachtsspiele. Ein Schneeflockentanz fand reichen Beifall. Ein Lied des Kirchenchores und das Weihnachtsspiel „Wo die Weihnachtskugeln klingen an nachtspielen“ beschloß die Darbietungen. Darr

Markttagen abstellen soll, und eine Teilung des Marktes würde auch nicht im Interesse des kaufenden Publikums liegen. Um die Marktstraße mehr für den Marktverkehr in Anspruch nehmen zu können, sei es notwendig, den Verkehr über eine andere Straße zu leiten oder wenigstens an den Markttagen die Marktstraße als Einbahnstraße zu benutzen. Bisher habe man sich noch mit dem städtischen Teil der Marktstraße von der Friedrich-Wilhelm-Straße bis zur Johannisstraße, den man an Markttagen ganz dem Verkehr entzogen habe, beholfen. Auf die Dauer seien die jetzigen Zustände unhaltbar. Es müsse etwas geschehen, und dieser Ankauf des Grundstücks soll der Anfang dazu sein.

Stadtv. S u h r erklärte, aus den Ausführungen des Baurats G e s i n g und Bürgermeister S c h u l z habe man erkannt, daß der Ankauf dieses Grundstücks notwendig sei. Er finde aber, ebenso wie einige Abgeordnete seiner Fraktion, den Preis von 63 000 Lit zu hoch. Er schlage im Namen seiner Fraktion vor, 55 000 Lit für den Kauf anzusetzen. Nachdem noch einige Stadtvorordneten kurze Ausführungen gemacht hatten, wurde der Antrag des Stadtv. S u h r, das Grundstück zum Preise von 55 000 Lit anzukaufen, angenommen.

Kurz nach 8 Uhr wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. In nichtöffentlicher Sitzung beschäftigten sich die Stadtvorordneten mit Personalangelegenheiten. Die Stadtvorordneten stimmten den beschriebenen Vorlagen zu. Ebenfalls wurde von der Stadtvorordneterversammlung die Vorlage über die

Aufstellung der Stadt in zwei Kommissariate

angenommen. Diese Vorlage lautete wie folgt:

Der unverminderte dauernde Zugang zur Stadt, die immer reger werdende Bautätigkeit, die Vermehrung der polizeilichen Verwaltungsaufgaben und die damit im Zusammenhang stehende Erhöhung der Anforderungen an die Polizeiverwaltung machen eine Organisationsänderung bei der Polizeiregierung ab 1. Januar 1933 insofern notwendig, als die Stadt in zwei Polizeikommissariate — Süd- und Nordstadt — und jedes Polizeikommissariat in sieben Reviere eingeteilt wird. Dazu wird erforderlich: a) die Vermehrung der Polizeioberwachtmänner- bzw. Wachtmeisterstellen von 19 auf 20 Stellen, b) die Umwandlung einer seit Jahren unbesetzten Stelle eines Polizeiführers in gehobener Stellung nach Befehlungsgruppe 5b bzw. 5 in eine Polizeikommissariatsstelle der gleichen Befehlungsgruppe.

erhielt der fehnächtigt erwartete Weihnachtsmann und überreichte jedem Kinde eine bunte Tüte. Die armen Kinder erhielten noch eine besondere Gabe. bl.

Verstümmeltes aus Laßden

Anfolge der großen Schneefälle der letzten Tage stürzte das Dach des Wirtschaftsgeländes des Besitzers P a h e r - L a s s e n ein. — Die auf der Hauptstraße verkehrenden Autos blieben in der Gemarkung B r u i k e n im tiefen Schnee stecken. Chauffeewärter und Arbeiter haben mit der Fortschaffung des Schnees einige Tage zu tun. — Die auf der Hauptstraße T i s t - M e m e l im vergangenen Jahr gepflanzten Birkenbäumchen sind durch den Schnee zum größten Teil umgebrochen oder bis zur Erde umgebogen. la.

Schöffengericht Memel

Unter dem Verdacht der Verleitung zum Meineid verhaftet. Das Oberamt Konstantinas und Domicela R. aus D o m e l s w i t t e hatte wegen Diebstahls einen gerichtlichen Strafbefehl erhalten, und zwar, weil sie zwei Arbeiter, die bei ihnen als Untermieter wohnten, verschiedene Sachen, wie eine Unterhose, ein Hemd, einen Kopierstift u. m. entwendet hatten. Die beiden Beschuldigten legten Einspruch ein. Sie behaupteten vor Gericht, daß die beiden Leute die angeklagten entwendeten Sachen beim Umzuge bei ihnen zurückgelassen hätten. Beide Zeugen bekundeten aber unter ihrem Eide, daß ihnen die Sachen verschwendet waren, noch während sie bei den Angeklagten wohnten. Weiter sagten beide aus, daß die Angeklagten sie kurz vor dem Termin bewogen hätten, zu ihren Gunsten auszulassen. Beide Angeklagte wurden wegen Diebstahls verurteilt, und zwar Konstantinas R. zu sechs Monate und Domicela R. zu vierzehn Tage Gefängnis. Gegen beide Angeklagte wurde Haftbefehl erlassen, da sie dringend verdächtig sind, den Versuch gemacht zu haben, einen anderen zur Begehung eines Meineides zu verleiten.

Sie schrieb sich selbst den Krankenschein aus. Die Arbeiterin A n t a n i n a E. aus Memel war gefällig, sich der Urkundenfälschung und des Betruges schuldig gemacht zu haben. Als Mitglied der Landesversicherungsanstalt war sie infolge einer Verletzung in ärztlicher Behandlung gewesen und vom Arzt bis zum 19. November krank geschrieben worden. Nachdem diese Zeit abgelaufen war, änderte sie einfach das Datum, und es gelang ihr auch, weiteres Krankengeld zu erschwindeln. Wahrscheinlich hatte sie durch diesen gegliederten Schwindel Mut bekommen, denn mit dem nächsten Krankenschein ging sie gar nicht erst zum Arzt hin, fälschte das Datum und setzte auch gleich die Unterschrift des Arztes darunter. Diese Fälschung war jedoch in so plumper Weise ausgeführt worden, daß der Schein bei der Landesversicherungsanstalt angehalten und die Angeklagte zur Anzeige gebracht wurde. Aus dem Verhalten der Angeklagten erhielt man den Eindruck, daß ihr die Tragweite ihrer Handlungsweise tatsächlich nicht bewußt gewesen ist. Sie wurde daher wegen Urkundenfälschung zu nur zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Für diese Strafe wurde ihr eine dreijährige Bewährungsfrist zugewilligt; sie muß jedoch eine Geldbuße von 60 Lit zahlen.

Ein Messerstecher vor Gericht. Der Tischler A n g u s t A. aus Memel wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt, um sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte gab die Missetat der Tat zu, er sei an dem Tage jedoch sinnlos betrunken gewesen, so daß er sich auf nichts entinnen könne. Die Vernehmung der Zeugen ergab, daß er dem Arbeiter F r u z o s S., mit dem er wörmend einen Wortwechsel gehabt hatte, mit einem Messer einige Verletzungen beigebracht hatte. Der Angeklagte wurde darauf wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Da er bisher noch unbescholten ist, wurde ihm eine Bewährungsfrist von drei Jahren zugewilligt und der Haftbefehl aufgehoben.

Bücherschau

Ein „Altbuch“. Viele unserer Leser werden in den letzten Wochen in den Anzeigen der Buchhandlungen auf ein Wort gestoßen sein, bei dem sie im ersten Augenblick vielleicht fragten: „Altbuch“. Es handelt sich dabei um den „Neuen Brochhaus“, eine Neuschöpfung des ältesten deutschen Lexikonverlags, der damit dem deutschen Konversationslexikon richtunggebend einen erweiterten Aufgabenkreis zuweist. Wie viele Wörter gibt es doch, die wir nicht sofort verstehen, wenn sie nicht zufällig dem Sprachgut unserer engeren Heimat entstammen. Wissen wir ohne Nachschlagen, was ein Böhmer, eine Ause, eine Bälge ist? Bisher fanden wir in den Sachnachschlagewerken (gemeinhin Konversationslexika genannt) diese und viele tausend andere Wörter nicht, erst der „Neue Brochhaus“ gibt Auskunft über alle deutschen Wörter, auch die alltäglichsten und mundartlichen. Wollen wir wissen, woher dieses oder jenes Wort stammt, ob es altes deutsches Sprachgut ist oder zugewandertes aus Nachbarschaft oder Fremde, was die Sprachlehre zu ihm zu sagen hat, wie es im Satz zu gebrauchen ist — so kommt uns das bisherige Konversationslexikon nur mangelhaft, oft aber überhaupt keine Antwort geben. Diese Lücke füllt das Altbuch „Der Neue Brochhaus“ aus. Durch Verschmelzung von Sach- und Sprachbuch, von Konversationslexikon und deutschem Wörterbuch finden wir in ihm eine neue Buchart, die es bisher in der deutschen Sprache nicht gab. Dabei verwendet das Werk geschickt das „Sprechende Bild“, das uns sofort Antwort gibt, wenn wir einen Gegenstand nur vom Sehen kennen und nun gern wissen möchten, wie er heißt, wie ihn der Fachmann bezeichnet. Wir haben mit dieser diese Seite des „Neuen Brochhaus“ an den Anfang unserer Betrachtungen gestellt, denn es erscheint uns wichtig, kurz zu kennzeichnen, was das Altbuch aus allen anderen Nachschlagewerken unserer Zeit heraushebt. Darüber sei nicht vergessen, daß wir in ihm ein auf neuester Grundlage bearbeitetes Konversationslexikon haben, das uns gewissenhaft Auskunft gibt, wenn wir uns über Volk und Reich, berühmte Männer und Frauen, Tiere, Pflanzen, Ortsnamen, fremde Länder, Technik und Kunst, Volkskunde, Rechtsfragen, Gartenbau und die vielen tausend anderen Dinge unterrichten wollen, die täglich in unserem Blickfeld auftauchen. Die neuesten statistischen Angaben, die letzten Forschungsergebnisse finden wir ebenso verzeichnet wie praktische Ratsschlüsse über Obstweibereitung (auf der Tafel „Beerenobst“) und über die Verhütung von elektrischen Unfällen. Das es dem Verlag, gestützt auf eine hundertfünfundwanzigjährige Erfahrung in der Herausgabe vollständiger Nachschlagewerke, gelingen wird, den ungeheuren Stoff in vier reichlich bebilderten Textbänden zu meistern, zeigt schon der erste Band, ein stattliches Buch mit Tausenden von bunten und einfarbigen Bildern, Karten und Nebersichten. (Der Neue Brochhaus, Altbuch in vier Bänden und einem Atlas, Band I: A—G, ermäßigter Vorbestellpreis 20 Lit für die Ganzleihenausgabe.) Mit dem „Neuen Brochhaus“ hat der alte Verlag einen entscheidenden Schritt in der Gestaltung der allgemeinen deutschen Nachschlagewerke getan, der die Benutzbarkeit des Werkes für den Tagesgebrauch außerordentlich steigert.

Maria Walewska. Ein Roman um Napoleons geheime Liebe. Von Octave Aubry. 188 Seiten. Kartontiert 8,40 Lit, in Leinen gebunden 10,60 Lit. Franch'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. — Als Napoleon-Biograph hat sich Octave Aubry einen besonderen Namen geschaffen. Er hat sich, wie selten einer, mit der Persönlichkeit Napoleons vertraut gemacht, mit dem Staatsmann und mit dem Menschen. Gestützt auf bisher kaum bekannte Tatsachen und nur wenigen zugänglichen Quellen hat er diesen geschichtlichen Roman, der Liebe Walewska zu der schönen polnischen Gräfin Maria Walewska, geschaffen. Von Napoleons Einzug in Warschau im Jahre 1807 an begleitet Maria Walewska, ihre Gegenwart über ihr Bild, den Kaiser auf allen Wegen, Feldzügen und politischen Unternehmungen. Gegen den Haß Josephines, gegen die Stellung Marie-Louises hielt Maria Walewska stand. Sie war es, die nur als Frau den Menschen Napoleon geliebt hat, die an der Seite des Weltbeherrschers keinen andern Wunsch, keinen andern Ehrgeiz kannte als den, der Liebe zu dienen, die als einzige Frau auch in der Verbannung zu ihm hielt. Octave Aubry hat es verstanden, in dem so fesselnd geschriebenen Roman „Maria Walewska“ ein lebensvolles Zeitbild zu geben, in dem das Schicksal und die Haltung einer schönen, liebenden Frau überall und besonders bei Frauen warme Anteilnahme finden wird.

Ägel laug — Pferde loben! Ein Reithuch für Mädchen von F r i m g a r d S p a n g e n b e r g. Mit „Kleinen Hilsen“ am Schluß des Bandes und vielen Textbildern von W i l l y W i d m a n n und 8 Tafelbildern. In Leinen gebunden 10,60 Lit. 194 Seiten. Franch'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. — Eine Reithalle! Wer war je in einer Reithalle, ohne den glühenden Wunsch empfunden zu haben: mitzureiten, mit dabei zu sein, auch auf zuverlässigem, geduldigem Pferdchen zu sitzen, die Ägel in der Faust! Es ist eine kleine Welt für sich, so eine Reithalle, eine Welt, in der das Pferd regiert. Von dieser Welt erzählt F r i m g a r d S p a n g e n b e r g in ihrem neuen Reithuch für Mädchen. Sie erzählt von Pferden, von den Freuden und den kleinen Leiden des Reitens, vom ersten Ausritt, vom Turnier, von der Reithalle und der hohen Schule. Und dann wieder Geschichten von allerlei Pferden, von ihrer Keilung und ihrer Erziehn in der Reithalle und im Kriege, von ihrem Leben und ihrer Arbeit beim Bauern, beim Soldaten und beim Zirkus. Ein reichhaltiger Inhalt bringt „Kleine Hilsen“: Gebote über die Kleidung, über das Reiten und über den Umgang mit den Pferden, eine kleine Reitlehre und ein Verzeichnis wichtiger Fachausdrücke. Die vielen Zeichnungen im Text und die Bilder auf den Einschalttafeln sind nicht nur auf eine gefällige Weise unterhaltend, sie belehren auch und verdeutlichen die mancherlei Ratsschlüsse des Werkes. Es ist ein entzückendes Geschenk für junge Mädchen, die an Pferden und am Reiten Freude haben. Aus Liebe zum Pferd ist es entstanden, und wenn es in einigen jungen Herzen ein wenig Verständnis und Liebe zum Pferd erweckt, hat es seinen Zweck erfüllt.

Edle Steine. Ein Kapitel aus der Mineralogie. Von Dr. F r i e d r i c h F r i e l i n g. 63 Seiten. Mit 57 Farbabbildungen von Walter Bild auf Kunstbruststeinen und zahlreichen Textabbildungen. In Sackpapierformat 3,20 Lit. — Von Edelsteinen, die in 57 verschiedenen, ganz naturgetreuen Tafelbildern gezeigt werden, erzählt Dr. F r i e l i n g, was sie dem Menschen an Reiz und Wert, in Glaube oder Aberglaube bedeuten, wo sie gefunden, wie sie verwendet werden, was ihre bescheidenden Merkmale sind. Ein auch in der äußeren Ausstattung entzückendes, billiges Geschenk, das die Franch'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, hier vorlegt, ein Geschenk für alle, die Freude am Schönen haben. Die 57 bunten Tafelbilder sind wahre Kleinwerke zeitlicher Buchdruckkunst. Dazu bringt das Buch noch 21 meist ganzseitige Abbildungen moderner und historischer Schmuckstücke.

Graf Keyserling erzählt...

Elfte Fortsetzung*)

Ueberhaupt bildeten die zu convoyierenden Sträflinge für den Convoy eine nicht verkäufliche Einnahmequelle. 17 Kopfen pro Tag erhielt der auf dem Marsch befindliche Arrestant in die Hand, um sich dafür zu betätigen; er konnte mit diesem Gelde machen, was er wollte, es verspielen, vertrinken oder sich auch andere Vergünstigungen vom Stappensführer erkaufen.

Vergünstigungen auf dem Marsch

Diese Vergünstigungen bestanden in folgendem: 1. Ohne Ketten marschieren und diese auf den nachfolgenden Gepäckwagen laden zu dürfen. Die Ketten hatten ein Gewicht von ca. 7 Pfund. Waren sie realemäßig an Händen und Füßen geschlossen, war der Träger derselben in kurzer Zeit wundgerieben. Das An- und Ablegen dieser Ketten ging sehr rasch vonstatten, es verlangte nur einige Uebung. Hände und Füße wurden bald so geschmeidig, daß die Ketten ungeöffnet abgestreift werden konnten. Diese Vergünstigung wurde immer erkaufte.

2. Die zweite Vergünstigung bestand darin, daß den Sträflingen erlaubt wurde, wenn der Transport ein reiches sibirisches Dorf passierte, die Ketten wieder anzulegen und beim Gesang eines melancholischen Liedes, das das Rascheln der Ketten begleitete, so langsam marschieren zu dürfen, daß sie die Möglichkeit hatten, die üblichen Gaben, Nahrungsmittel, abgelegte Kleidungsstücke, Pelze, Stiefel und Geld in Empfang zu nehmen und auch Einkäufe zu machen.

3. Jeder Arrestantenpartie folgten außer dem Sarantak des Offiziers und dem Gepäckwagen noch einige Wagen für die freiwillig begleitenden Frauen und Kinder. Dieser ganze Anspann wurde als Naturallast von den Bauern requiriert. Dem Stappensführer stand es auch frei, noch mehr Wagen zu requirieren, als eigentlich erforderlich. In diesen konnten dann marode Sträflinge, überschüssiges Gepäck und die Ketten, die sonst getragen werden mußten, untergebracht werden. Die dritte Vergünstigung bestand eben darin, daß solche Extrapagen in möglichst großer Zahl vom Stappensführer eingestellt wurden.

Treibjagd auf Menschen

Es lag im Interesse aller Sträflinge, während des Marsches und Aufenthaltes in den Gefängnissen in gutem Einvernehmen mit den Wachtmannschaften zu leben, von denen es abhing, ihnen ihr Los

Teilabdruck aus dem im Ostverlag der Buchhandlung Priboris-Kaunas und Leipzig erschienenen Buch „Graf Keyserling erzählt...“

*) Siehe „M. D.“ Nr. 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298.

zu erleichtern oder zu erschweren. Nach den eigenen Befehlen der Arrestanten durfte daher keiner „is pod konwoja“, d. h. aus der Bewachung der Eskorte, oder überhaupt „is pod karaula“, d. h. aus der Bewachung der Soldaten, entfliehen; geschah das, so kamen Offizier und Wachtmannschaft unter Militärgericht und wurden streng bestraft.

Kam es doch vor, daß der eine oder andere Arrestant auf dem Marsch entflohe, so hatte das die schlimmsten Folgen für die ganze Partie, und das Vertrauen zum „arrestantsko slowo“, zum Arrestanten-Ehrenwort, mit dem sie sich verpflichtet hatten, war erschüttert. Das durfte unter keinen Umständen sein.

das Arrestantenwort war das Ehrenwort, auf das man in Rußland wirklich fest vertrauen konnte.

„Tschestnoje slowo“ und „sei Bogu“ waren dagegen meist nur leere Redensarten. Das Arrestantenwort spielte überhaupt im Verkehr der Verbrecher mit den Beamten und untereinander die wichtigste Rolle. Dieses in Zeugengegenwart gegebene Wort mußte unter allen Umständen gehalten werden. Auf Bruch desselben stand Tod. Auch der größte Gauner und Verbrecher scheute sich davor, gegen dieses Wort zu handeln, denn dadurch wurde er vogelfrei, und jeder Sträfling war nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, ihn, wo und wann er ihn traf, zu exekutieren.

Hatte also ein Convoy-Offizier das Arrestantenwort erhalten, daß keiner fliehen würde, so konnte er sicher sein. Nun kam es aber doch hin und wieder vor, daß ein undisciplinierter Sträfling auf der Wanderung durch die dichte Taiga vom Wege absprang und im Dickicht verschwand. In solchen Fällen wurde „Halt“ kommandiert, die Convoy-Mannschaften stellten sich wie auf einer Klapperjagd auf dem Wege auf, und die ganze Arrestantengesellschaft schwärmte sofort aus, umkreiste das Dickicht, und das Treiben begann. Gewöhnlich endete die Jagd damit, daß der Flüchtling ergriffen und gleich an Ort und Stelle von den eigenen Kameraden todschlagen oder, falls er über den Weg wechselte, von den Soldaten erschossen wurde. Gelang es dem Flüchtling aber doch zu entkommen, so mußte die Partie dafür Sorge tragen, daß die Zahl doch stimmte. Man zog dann weiter, bis man irgend einem Brodjaga, an denen kein Mangel war, bequeme, der dann sofort dingfest gemacht und den Offizieren als Erakmann ausgeliefert wurde. Der Herr hatte das Maul zu halten, erhielt von seinen Kampanen eine Entschädigung, wurde auf dem Marsch anständig behandelt und durfte erst, wenn er in den Zwangsarbeiten angelangt war, erklären, daß er ein Vertauschter sei. Traf es sich aber, daß kein Brodjaga aufzutreiben war, so wurde einfach irgend ein harmloser Siedler, der auf dem Felde oder im Walde allein arbeitete,

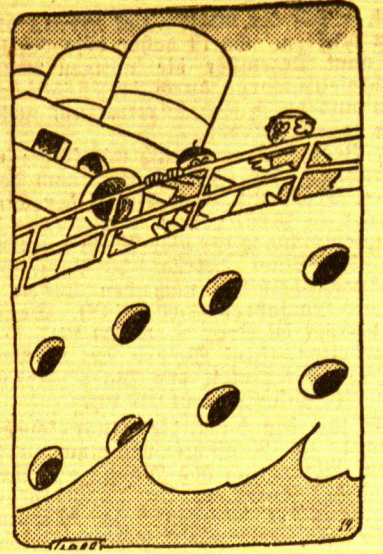
eingekreist und der Arrestantenpartie einverleibt.

In diesem Fall half kein Bitten und Flehen, er mußte mit. Hatte er irgendwelche Legitimationen bei sich, so wurden diese ihm abgenommen und vernichtet und er selbst mit dem Tode bedroht, falls er vor der Ablieferung in der Zwangsarbeit seinen wahren Stand verriet. In der Zwangsarbeit eingetroffen, stand es ihm frei zu protestieren und zu verlangen, daß festgestellt werde, wer er wirklich sei. Dann begann eine langweilige Schreiberlei, die Monate, ja Jahre dauern konnte, da niemand seinen Aussagen glaubte und keiner sich für ihn interessierte.

Es gab aber auch Bauern, die ebenso wie die Sträflinge sich für Geld verkaufen und diesen Handel berufsmäßig betrieben. Dann ging die Sache so vor sich: beim Passieren eines Dorfes bot sich ein Freiwilliger der Truppe an, und wenn das Geschäft abgeprochen war, dann begab sich der betreffende Bauer auf der Straße voraus und wartete den Zug ab. Der Käufer sprang an der verabredeten Stelle in den Busch, und der Andere sprang in die Reihe, bevor noch das „Halt“ des Convoyoffiziers erschollen war, der, wenn er auch den Tausch bemerkte, sich ganz kühl dazu verhielt, da die Zahl seiner Partie doch stimmte, demnach alles in Ordnung war.

Der Perser

Eines ganz besonderen Falles erinnere ich mich noch. Bei der Revision der Personalakten der Kanalei stieß ich auf die Aussage eines Brodjaga, die mich veranlaßte, alle seine Angaben nochmals genau zu prüfen, obgleich die Sache schon ad acta gelegt war, mit dem Vermerk, daß alle Aussagen des Betreffenden „erlogen“ seien. Ich ließ mir den Mann vorführen und verhörte ihn noch einmal selbst. Der „Perser“, wie er genannt wurde, seinen richtigen Namen habe ich vergessen, erzählte mir: er sei im Türkensiege 1877 in einem Scharmügel, bei dem alle seine Kameraden, bis auf den Offizier, der sich gerettet habe, niedergemacht worden seien, leicht verwundet und gefangen genommen worden. Daß keiner seiner Kameraden am Leben geblieben, wisse er daher, weil man ihn zunächst verschont habe, damit er die Leichen verscharre. Ein türkischer Offizier habe ihn darauf für sich beansprucht, als Reitknecht bei sich behalten und ihn dann einem persischen Pferdehändler zusammen mit Pferden verkauft. Der Perser wäre ein guter Herr gewesen, und er hätte ihm vier oder fünf Jahre treu gedient. Dann sei ein englischer Herr gekommen, der bei seinem Herrn Quartier genommen und viele Pferde, Kamele, Zelte, Sättel und die zur Pflege nötigen Sklaven gekauft hätte. Da er viele Sprachen, Russisch, Türkisch und auch etwas Mongolisch verstanden hätte, habe der Engländer darauf bestanden, daß sein Herr auch ihn ihm verkaufe. Zuerst habe



Auf hoher See

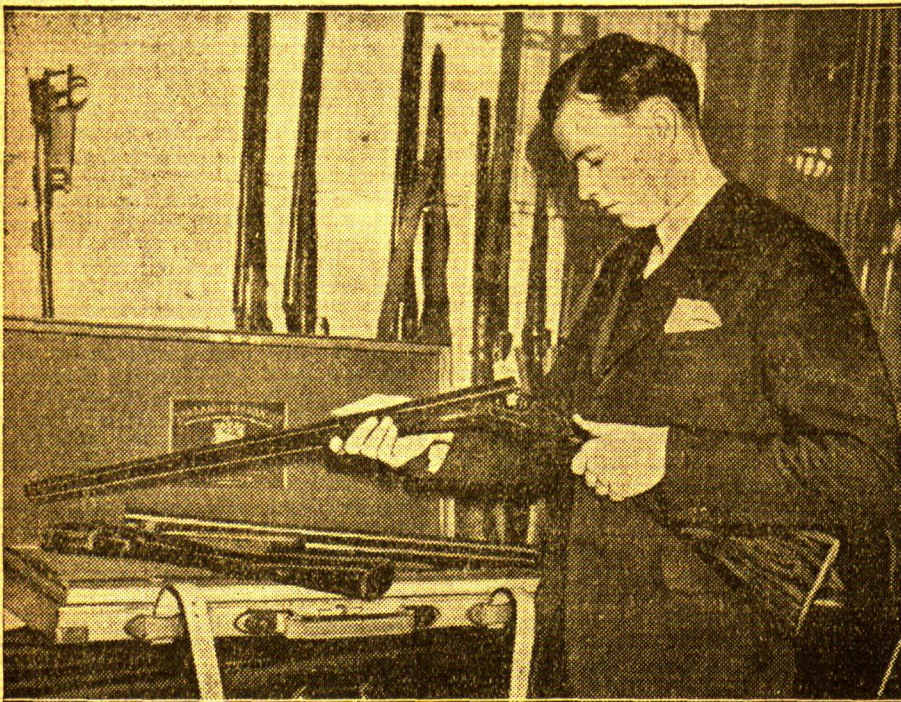
„Aber Karlichen, ich habe dir doch verboten, den Dampfer zu schauteln!“

der Kaufmann ihn nicht abgeben wollen, aber als der Engländer das Doppelte von dem, was er für die anderen gezahlt, geboten, hätte er ihn doch verkauft. Auch dieser englische Herr sei gegen ihn sehr gut gewesen und er hätte ihn sehr geliebt. Dann seien sie lange Zeit in verschiedenen Ländern herumgezogen. Der Herr habe immer etwas gesucht, bald auf, bald unter der Erde. Sie hätten gelaubt, er suche Gold; das sei aber wohl nicht der Fall gewesen, denn wenn sie auch manchmal Spuren vom Golde gefunden, hätte der Herr sie wenig beachtet, nur etwas Sand und Steine mitgenommen und sei dann weitergezogen. Was er dort verloren habe und suche, wisse er nicht. In einer Nacht, als sie schon lange gegen Sonnenaufgang gezogen waren, seien zwei fremde Leute, als sein Herr schon im Zelte schlief, zu ihm ans Feuer gekommen, hätten sich zu ihm gesetzt und angefangen, mit ihm russisch zu sprechen. Da wäre er so erfreut gewesen, nach sieben Jahren wieder seine Mutterprache zu hören, und das Heimweh hätte ihn mit solcher Macht überfallen, daß er beschloß, beide, den beiden, als sie sagten, daß sie nach Rußland gingen, sich anzuschließen und seinen guten Herrn heimlich zu verlassen. Mitgenommen habe er nur seine eigenen Sachen und etwas Proviant.

Die Leute hätten ihm gesagt, daß Rußland ganz nahe sei,

und er sei überzeugt gewesen, daß auch sein Heimatdorf nicht mehr weit sei, wo ihm nichts mehr fehlen würde. Schon am zweiten Tage seien sie über einen Fluß gekommen und in ein Dorf, wo alle russisch sprachen.

Wird fortgesetzt



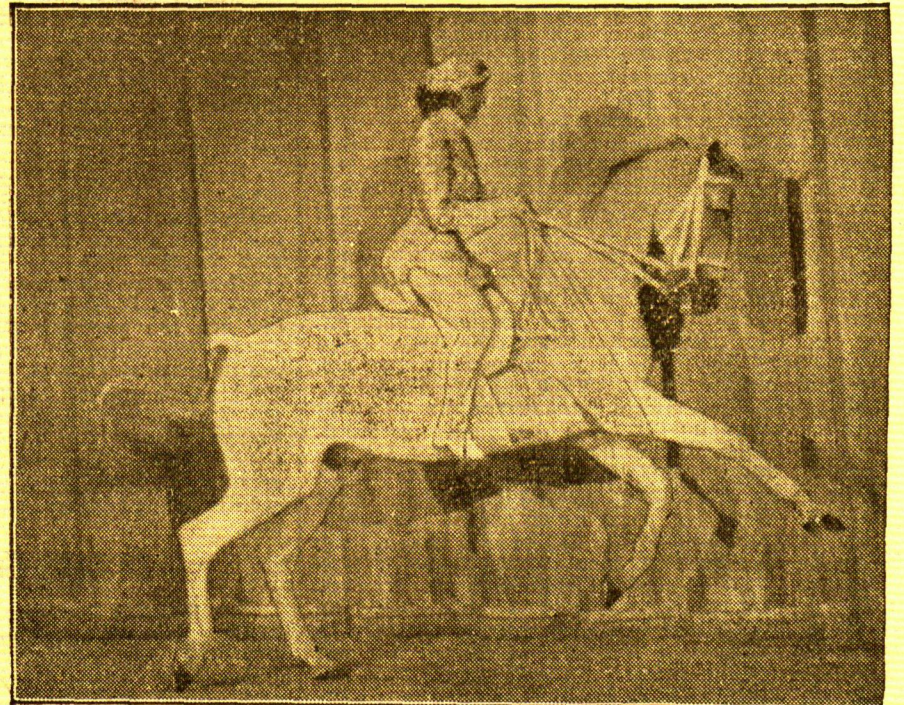
Jagd Waffen als Hochzeitsgeschenke für König Farouk

Im Januar findet die feierliche Hochzeit des jungen Königs von Ägypten statt. Als Hochzeitsgeschenk wird der englische König eine Auswahl Jagdgewehre, die unser Bild zeigt, dem ägyptischen König überreichen lassen.



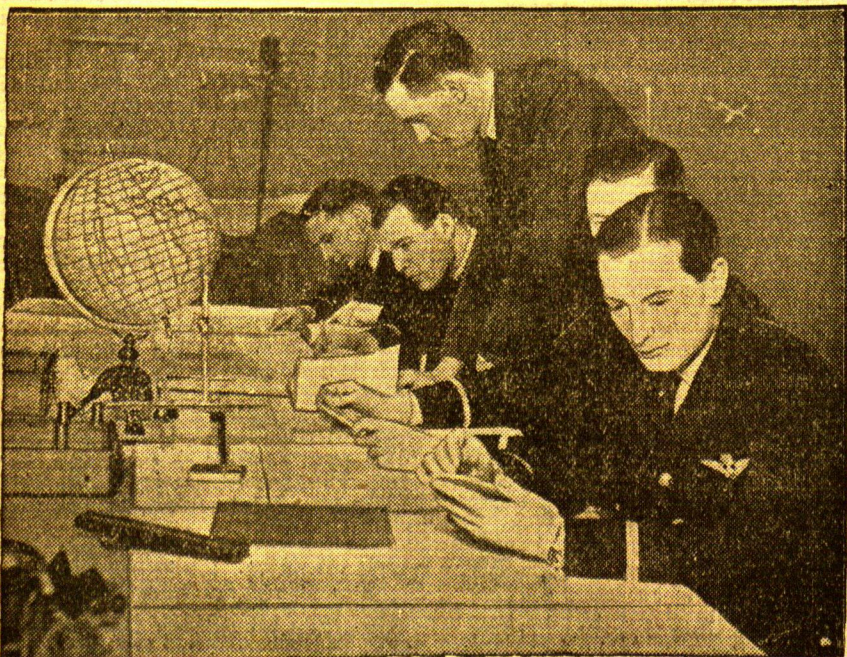
Cécilia Colledge und die kleine Marit Genie im Pariser Eispalast

Bei dem großen Gala-Abend der Internationalen Eiskunstläufer in Paris lief auch die kleine Marit Genie, eine Cousine Sonja Genies, ihre Kür. Fachleute behaupten, die kleine Marit sei durchaus in der Lage, einmal das hohe Können Sonjas zu erlangen.



Die klassische Kunst der Hohen Schule

Die berühmte Schulkreiterin Lily Feindt, die mit ihren Darbietungen der Hohen Schule immer wieder begeistertsten Beifall findet. Gegenwärtig tritt sie in der Berliner Scala auf.



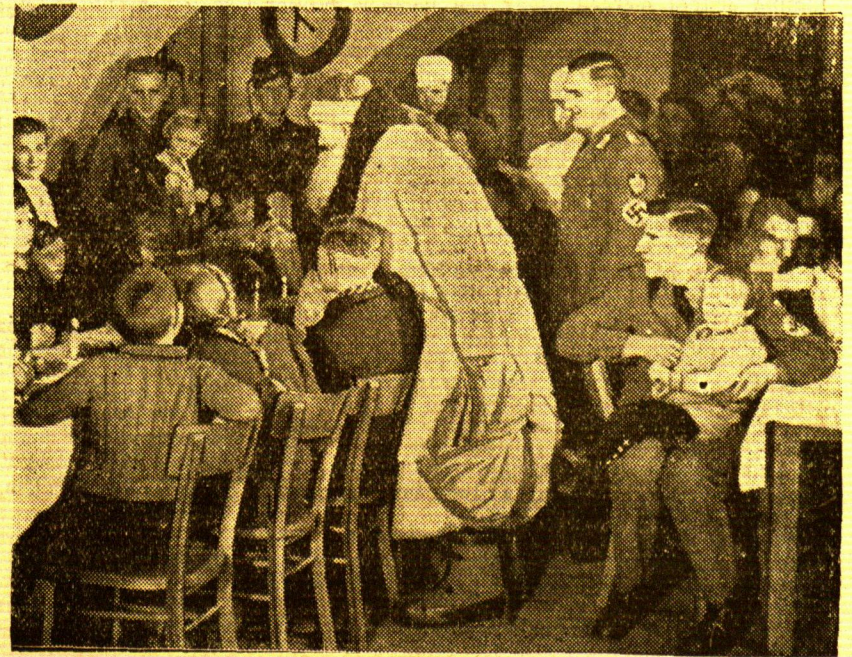
Ozeanflieger werden geschult

Die englische Luftfahrtgesellschaft hat in ihren Pilotenschulen in Croydon einen besonderen Kursus für die Besatzung der großen Transatlantik-Flugboote eingerichtet. Hier werden die Piloten mit allen Fragen des Ozeanfluges vertraut gemacht.



Deutsches Weltmeisterpaar Herber-Baier lief in Paris

Bei dem großen Eisportfest, das kürzlich im Pariser Sportpalast stattfand, wirkte auch das deutsche Weltmeisterpaar Herber-Baier mit, das mit seinen vollendeten Darbietungen großen Beifall erntete. Das deutsche Weltmeisterpaar bei seinen Darbietungen.



Kinderversorgung im deutschen Arbeitsdienstlager

In den Lagern des Reichsarbeitsdienstes in Deutschland fanden Weihnachtsfeiern statt, bei denen der Weihnachtsmann den Kindern allerlei von den Arbeitsmännern in ihren Freistunden selbst gebasteltes Spielzeug überreichte.

Hartnäckige Angriffe der Linkstruppen auf Teruel zurückgeschlagen

Der allgemeine Angriff der Nationalisten soll verhindert werden

Barcelona, 21. Dezember. (Eita.) Nach Nachrichten der spanischen Linkregierung wurde gestern jeder Verkehr mit Teruel abgebrochen. Auch der Radiosender wurde gestern beschädigt. Die Linkstruppen haben die Stadt vollkommen umzingelt. Die nationalspanischen Truppen griffen gestern die Linkstruppen sogar dreimal an, jedoch wurden alle ihre Angriffe zurückgeschlagen. An dem dritten Angriff nahmen drei Bataillone der Nationalisten teil. Nach Behauptungen der Linkregierung haben die Nationalisten bei diesen Angriffen vierzig Prozent ihrer angreifenden Truppen verloren.

Von nationalspanischer Seite liegen über die Angriffe der Linkstruppen auf die noch in nationalspanischem Besitz befindliche Stadt Teruel (tiefe liegt an der Front Madrid - französische Grenze) folgende Meldungen vor:

Salamanca, 21. Dezember. (Eita.) Nach Nachrichten des Obersten Stabes der nationalspanischen Truppen haben die Nationalisten gestern an der Front von Teruel heftige Angriffe der Linkstruppen zurückgeschlagen. Teile der nationalen Truppen dringen immer weiter vor. Die Nationalisten vernichteten gestern vollständig drei Panzer-

wagen der Linkstruppen; diese erlitten starke Verluste.

St. Jean de Luz, 21. Dezember. (Eita.) In Kreisen der spanischen Nationalisten wird bemerkt, daß der Angriff auf Teruel einer der bestorganisierten Angriffe der Linkstruppen sei. Die Linkstruppen hätten bereits in den ersten Stunden wegen des vollkommen plötzlichen Angriffes viel erreicht. Der Angriff sei diesmal nicht nur organisiert gewesen, sondern auch von motorisierten Abteilungen unterstützt worden. Den Nationalisten werde die Verteidigung dadurch erleichtert, daß die Stadt Teruel auf Erhebungen liege. Die Nationalisten haben bei Teruel schon Verstärkungen erhalten, diese jedoch bei den Kämpfen noch nicht eingesetzt.

Weiter ist man in nationalen Kreisen der Ansicht, daß die Linkstruppen Teruel nur deshalb so hartnäckig anzureifen, um auf diese Art einen allgemeinen Angriff der Nationalisten, über den schon lange gesprochen wird, zu verhindern.

Ein japanisches Einverständnis im „Banay“-Fall

Tokio, 21. Dezember. (Eita.) Ein Vertreter des Außenministeriums gab Pressevertretern gegenüber

an, daß japanische Soldaten aus Booten mit Maschinengewehren das amerikanische Kanonenboot „Panay“ beschossen haben. Weiter gab er an, daß japanische Soldaten die „Panay“ besiegelt hatten, gab jedoch keine Erklärung für diese Tatsache. Er bedauerte, daß über die Fahrt des amerikanischen Kanonenbootes den Japanern vorher keine Mitteilung gegeben worden sei und fügte hinzu, daß der Zwischenfall teilweise wegen der schlechten Sicht entstanden sei.

Tokio, 21. Dezember. (Eita.) An der Börse von Tokio fielen gestern die Spinnereifaktoren sogar um fünf Prozent, und zwar wegen der Inbrandsetzung der japanischen Spinnereien in Tsingtau. Der dort angerichtete Schaden beträgt 200 Millionen Yen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 18. und 20. Dezember 1937

Aufgeboren: Arbeiter Georg Henry Ludwig mit Eva Ludwig, geb. Tecins, ohne Beruf, beide von hier, Arbeiter Adam Wilhelm Biepa von hier mit Ella Bonckes, ohne Beruf, von Ballehnen, Kreis Memel.

vom 21. Dezember 1937

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Richard Erich Friederich, dem Schneider Walter Hermenit, von hier. — Eine Tochter: dem Sattlermeister Fritz August Walter Behrend, von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Arbeiter August Michael Lunkeit, 62 Jahre alt, Justizoberwachmeisterfrau Martha Preuschat, geb. Niebert, 54 Jahre alt, Wittibermittwe Anna Scheidies, geb. Batschus, 76 Jahre alt, von hier.

WETTER UND SCHIFFRAHT

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 22. Dezember: Bei mäßigen nördlichen Winden meist bedeckt, vereinzelt Schneefälle, Temperaturen unverändert.

Für Donnerstag: Fortbestand des Frostwetters. Temperaturen in Memel am 22. Dezember 6 Uhr: - 3,0, 8 Uhr: - 2,8, 10 Uhr: + 3,5

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD - Seedampfer, MS - Motorschiff, Motorlegler, S - Segler, TD - Tankdampfer, R - Kapitän

Eingang:

20. 12. 1387 SD Ballangla, R Thomas, London, Südkau, 11. B. C.
21. 12. 13-8 D Haane, R Einclair, Anklöbeng, leer, Ch. Kraule
1389 D Marieholm, R Jfeldt, Kalmar, Stückgut, Svornys

Ausgang:

20. 12. 1401 SD Murais, R Urneftad, Gent, Holz, B. T. B.
Begelestand: 0,39 m - Wind NO. 2. - Strom: aus Auldahiger Tiefgang: 7,00 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kakes für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel

Keine Weihnachtsfreude ohne „Derby“!

Derby die Krawatte von Weltruf



Beim Kauf achten Sie bitte auf die obenstehende Schutzmarke



Versteigerung! Mittwoch, den 22. Dezember, nachm. 1 Uhr, in der Auktion Bohrendt, Friedrichsmarkt, über: 1 engl. Koffergrammophon, circa 40 Platten, 1 Nähmaschine, 2 ar. Silber (Dibello), 1 weißes Kinderbettgestell, neu, 1 Satz Betten und diverse alte Möbel u. Wirtschaftssachen. Edelmann, Auktionator, Balthasar Weg 10.

Siera-Radioapparate Ferner Radioapparate: Saba, Blaupunkt, Telefunken, Philips, Schaub, Braun, Emond, Vidor, Mende usw.

Vor dem Fest zu den günstigsten Teilzahlungsbedingungen, empfiehlt A. Joneleit Nachf. Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 1 Weihnachtschallplatten Neueste Schlagerplatten

Bekanntmachung

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte ist für die Weihnachtsfeiertage zulässig:

- für den Handel mit Lebensmitteln, Tabak, Zigarren, Bier und Wein am 2. Feiertage von 7-9 Uhr vorm.
- für Blumengeschäfte am 1. oder 2. Feiertage nach Wahl der Geschäftsinhaber von 11-13 Uhr nachmittags

Memel, den 4. Dezember 1937. Die Stadtpolizeiverwaltung Schulz

Herren-Mäler

In großer Auswahl, ganz besonders billig Gerson Scher, Grabenstr. 5



Zum ersten Frühstück ist besonders für Kinder eine gute kräftige Nahrung unerlässlich. KA-ABA enthält viel Traubenzucker und andere wertvolle Nähr- und Aufbaustoffe. KA-ABA kräftigt, ist leichtverdaulich und stopft nicht.

KA-ABA der Plantagenfrank das Lieblingsgetränk der Kinder Pakete zu Lit. 1.10 überall zu haben

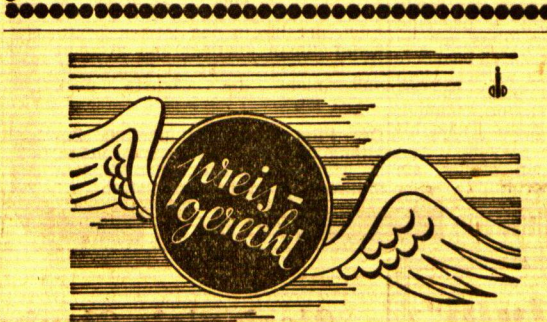
Fräulein

mit Kontorarbeiten gut vertraut, zum 1. 1. 38 gesucht. Zuschriften m. Zeugnissen u. Gehaltsangabe unter 7060 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Lebeling

für das Buchdruckerhandwerk, Schriftsetzer oder Buchdrucker, Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung und lit. Sprachkenntnissen gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter 7059 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Zu besonders billigen Weihnachtspreisen empfehle ich Geschenkartikel aller Art Porzellan-, Kristall-, Keramik- und Glaswaren, massiv-rostfreie Bestecke, sämtliche Tafel-, Tisch-, Haushalts- und Küchenartikel. Meta Weiss In der Börse an der Börsenbrücke.



IHR WORT bekommt Flügel Gibt ein Kaufmann seinen Ankündigungen die Flügel der Anzeigenmacht, dann wird der Erfolg nur immer dann gesichert sein, wenn seine Waren das halten, was er in den Anzeigen von ihnen verspricht! Der Dauerinsorant hat diese Leistungsprobe bereits abgelegt, seine regelmäßig in den Spalten des „Memeler Dampfboot“ erscheinenden Ankündigungen sind die Bürgen immer wieder geprüfter Preisgerechtigkeit und guter Waren!

Soeben eingetroffen: Die neuesten und modernsten praktischen Geschenke: Füllfederhalter, Fotoständer und -Alben, Kartenbehälter und -Pressen, Lesezeichen, Buchhüllen, Korben und Korbensteher und viele andere originelle und zugleich wertvolle Geschenke erhalten Sie in grosser Auswahl bei Robert Schmidt Abt. Schreibwaren Sehen Sie sich doch alles unverbindlich an, das kostet ja nichts und Sie haben bestimmt viel Freude daran

Vermietungen

Schlafstube für best. Mädchen zu haben. Szobries Rippenstr. 7 Besseres Möbel als Mitbewohnerin zum 1. 1. gesucht. Zu erfragen an den Schaltern dieses Bl. Mietsgesuche

1-Zimm.-Wohn. vom 15. 1. ab. 1. 2. 38 gesucht. Zuschrift. u. 7052 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. Suche zum 15. 1. 33 1-2-Zimmerwohnung gegen Postkarten. Zuschr. u. 7053 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

1 Strassenfund im Zentrum von Borezen sowie erfl. Wiesen verkauft sofort. Näheres a. d. Schaltern dieses Bl. Wirtsch. Schmiede mit Werkzeugen verpachtet ab 1. Januar 1938 August Bralchkat Wirtsch.

Der Zuckerheber das geschmackvolle Tafelgerät ist ein originelles Weihnachtsgeschenk. Vorrätig bei Kurt Brosius

Lehrfräulein stellt ein. Schulentlassungs-Zeugnis mitbringen. O. Genatowski, Libauer Str. 39 gelehrt. Hotel zur Spitze Meldungen von 3-5 Uhr nachm.

Kaestner's Qualitätsseifen in geschmackvollen Geschenckpackungen sind willkommen. Festgeschenke

Neufab-Scheer Ein großes Paket Zaba! gegen Erstattung der Ankothen bis zum 1. Januar von Gallus Neufab-Scheer Uebermemel Ost- und Schwanzwirtschaft. In günstiger Lage v. sofort zu verpachten. Auskunft erteilt im's Vorsteher Heydemann Uebermemel Kr. Borezen.

Chevrolet-Litautomotor ganz oder teilweise billig veräuß. Zu erfragen bei Expediteur Patschka Seydenkrug Gr. Arbeitsschiffen zu verkaufen. Jandzims Eglinen Vols Bücken

Krankheit bedeutet Arbeits- und Geldverlust Wenn Sie erkältet sind und TUSSAMAG nehmen, dann können Sie binnen kurzem wieder Ihrer gewohnten Tätigkeit nachgehen, — denn Tussamag, der unschädliche und wohlschmeckende Hustenstropf, wirkt prompt und zuverlässig. Original-Packungen zu 200 g In allen Apotheken erhältlich.

Weihnachts-Anzeigen

im Memeler Dampfboot

machen sich auch noch unmittelbar vor dem Fest bezahlt

Wir gewähren für alle Weihnachts-Anzeigen der Memeler Warengeschäfte einen

Sonder-Rabatt von 10%

vom Netto

Am Montag früh verstarb unerwartet mein geliebter, treusorgender Mann, mein herzensguter Papa, mein lieber Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Ferdinand Teweleit

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Maria Teweleit

Die Beerdigung findet am Freitag, mittags 12 Uhr, vom Trauerhaus aus statt 16813

Am frühen Morgen des 20. Dezember entschlief nach einem langen arbeitsreichen Leben unser getreues Mitglied

Herr Kapitän

Moritz Schanter

Wir halten ihm ein ehrendes Gedenken

Seeschiffer-Ressource, „Neptun“

Am Montag, 2 1/2 Uhr nachm., erlöste ein sanfter Tod nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Justizoberwachmeister

Martha Preugschat

geb. Riechert

im 55. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetruert an
Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Donnerstag dem 23. Dezember 1937, 1.30 Uhr nachmittags, von der Städt. Leichenhalle aus statt.

Als Vermählte grüssen

Feldweibel

Walter Einnahrs
u. Frau Margarete
geb. Szameitat

Königsberg i. Pr., im Dez 1937

Geschenke für jedermann

auch für den verwöhntesten Geschmack finden Sie in meinen Abteilungen

Manufaktur — Porzellan — Wirtschaftsartikel

Bitte besuchen Sie mich!

L. Gidansky, Höhe Str 21

Apollo Lichtspiele Kammer

Ab Dienstag 5 und 8 1/2 Uhr
Vorschau unserer herrlichen Festprogramme

Welt-Uraufführung
Ufa-Palast am Zoo

Welt-Uraufführung
Ufa-Gloria-Palast

Zarah Leander

in dem langerwarteten Spitzenfilm der Ufa

Zu neuen Ufern

von L. H. Lorenz
Spielleitung: Detlef Sierck
Musik: Ralph Benatzky mit

Zarah Leander, Willy Birgel

Hilde v. Stolz, Carola Höhn, Viktor Staal, Edwin Jürgensen, Iwa Wanja.

Ein packendes Frauenschicksal ein Leben voll Liebe u. Opfer

Das Lied eines Frauenherzens klingt auf... Ein Lied von Glaube, Treue und Liebe — eine Liebe, die sich im Leid erst erfüllt und geläutert ein neues Leben erkämpft!

Eine schöne Frau, eine Schauspielerin von stärkster Eigenart, eine wirkliche Persönlichkeit, deren unerhört wirkende Begabung die Herzen der Menschen in Lust und Qual beseligt und erschüttert — Zarah Leander!
„Ich hab' eine tiefe Sehnsucht in mir... nach Dir, nach Dir... und ich steh' im Regen und warte auf Dich — auf Dich!“ — das sind die Liedschlager des Films, die im suggestiven Vortrag Zarah Leanders zum eigenen Erlebnis werden. Doch Zarah Leander tritt nicht nur als Sängerin in Erscheinung, sondern offenbart hier ihre ganze Kunst als hinreißende Tragödin!

Ein ereignisvoller, ein großer, ein unvergesslicher Film!

Afrikanisches Tierparadies Wald ohne Weg

Luise Ullrich

in einer geradezu bezaubernden Leistung

Versprich mir nichts

von Charlotte Rißmann
Regie: Wolfgang Liebeneiner
Musik: Georg Haentschel mit

Luise Ullrich, Victor de Kowa

Heinrich George, Charlott Daudert, H. v. Meyerinck, Willy Dohm.

Dieser Film gehört zu jenen feinen Lustspielen, die von einem echten, von Herzen kommenden Humor überstrahlt sind, doch voller Spannung und amüsanten Ueber-raschungen.

Die Presse lobt:
Wenn es hell wird, haben die Menschen glänzende rote Augen und sie wissen selbst nicht, ob sie die Tränen gelacht oder geweint haben. Andächtig still war es manchmal im Raum, und dann wieder brüllten die Menschen vor Vergnügen, daß man das Wort aus dem Lautsprecher nicht verstand. Neben mir sagte ein Mensch alle Viertelstunde: Das ist ja großartig. Und es ist großartig. Es ist ein Film, der bis in den letzten Zentimeter hinein überlegt und gekonnt ist. Bei keiner Szene ist man sicher, daß nicht die nächste noch besser ist.

Der Film fand die jubelnde Zustimmung der Premierenbesucher, er wird in den kommenden Monaten Millionen Menschen begeistern.

Kaufgesuche

Peisdecke

zu kaufen gesucht
Zulchr. u. 7058 a. d. Ufertigungsst. d. Bl.

Gebrauch er Arbeitsblitten

mit Platte zu kauf. gesucht.

„Espero“
Wolff & Enselmann
Libauer Str. 28
Tel. 43-11

1 Gleichstrom-Motor

14 PS, bis 150 Umdreh., 220 Volt, zu kaufen gesucht.

A. Taltz
Schubstraße 7/8
Tel. 3013

Gut erhaltener Rindertwagen

zu kaufen gesucht.
Zulchr. u. 7055 a. d. Ufertigungsst. d. Bl.

Gut erhaltene Schreibmaschine

zu kaufen gesucht.
Zulchr. u. 7051 a. d. Ufertigungsst. d. Bl.

Stellen-Angebote

Berfette Köchin

oder Köchin zum 15. 1. od. 1. 2. 38 gesucht. Nebenstunden mit evant. abstritt. u. 7054 an d. Ufertigungsstelle d. Bl.

Sur Vertretung ist 2 Wochen laubere

Stütze

Dr. Burstein
Marktstr. 20

W. Sabrowsky
Fischermeister
Töpferstr. 21 Tel. 4458
empfiehlt bei Trauerfällen
Särge nebst Ausstattungen billig
Meinen Leichenwagen mit 2 Rappen bespannt, stelle ich meiner Kundschaft zur Verfügung

Der große Welterfolg
Shirley Temple Viktor Mc. Laglen
in ihrem neuesten und bedeutsamsten Großfilm in deutscher Sprache
Rekruit Willi Winkie
nach dem spannenden Roman von Rudyard Kipling.
Mitten in die immer wieder emporlodern den erbitterten Kämpfe an der Nordgrenze Indiens versetzt uns der Film — ein Film, der auch ohne Shirley Temple eine Sensation wäre, so packend, so so atemberaubend und spannend ist das Geschehen, der sich jagenden Ereignisse um Daß keine andere Gefangenschaft und Heldentum! Daß keine andere als Shirley Temple als Enkelin des Kommandeurs das Kind ist, das noch nicht begreift, warum man Krieg führen muß, ist nur die letzte Krönung dieses meisterlichen Kunstwerks.
Endlich einmal wieder eine ganz große Spitzenleistung filmischer Produktion!
Einer der aktuellsten Filme von heute!
Der Film, wie Sie ihn lieben! ist Rudyard Kiplings verfilmter Roman
Der Film voll Abenteuer, Gefahr und Romantik! Rekruit Willi Winkie!
Ein Film voll Herz!
Der Film, von dem man gegenwärtig am meisten spricht!
Der Film, der auch Sie 100prozentig begeistern wird!
Achten Sie auf die Premieren-Anzeige!
Demnächst im Capitol

Laufbursche Dienstag 6 und 8 1/2 Uhr zum letzten Male
Der große Russen-Tonfilm
Aus d. Leben A. Puschkina
Beiprogramm / Tonwoche

Stellen-Gesuche
Suche v. sofort oder 1. Jan. 38 Stelle als
Saushmann
Zulchr. u. 7050 a. d. Ufertigungsst. d. Bl.
Vermietungen
Elegante 5-Zimmer-Wohn. mit allem neuesten technischen Komfort zum 1. April 38 zu vermieten. Telefonische Antrag. unter 4126 erbeten.
Präf. Smetona-Allee 12 Balkowitz

Prima lebende Weihnachtstarpfen
empfiehlt
F. Suhr
Schlesierstr. 19 Tel. 3634

Brillendes Weihnachtsgeld!
Strümpfe, Handschuhe, Knittleidenschuhe, Taschentücher, warme Wäsche billig
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2
Bringe hiermit zur Kenntnis daß ich mit dem heutigen Tage die
Agentur „Deutscher Bauernbienst“ Allg. Verf. Akt.-Ges., Berlin, niedergelegt habe.
Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich die Agentur der Schlesischen Feuer-versicherungs-Gesellschaft Breslau, übernommen habe.
Die letztgenannte Gesellschaft führt Versicherungen aller Art aus
Johannes Tumat
Seydewitz
Präsident-Smetona-Straße 22

Eine Baden-einrichtung
Glaskasten u. Glas-schrank zu verkaufen
Auf enstraße 3 Lebensmittelgeschäft
1 Sofa
mit 4 Sesseln zu verkaufen
Wallstraße 6

Verkaufe Junghähne
meines edlen Kanarienvogels.
R. Kundoch
Libauer Platz 3

Seate
(schl. Sia.) zu verkaufen
zu ertragen an den Schaltern biet. Blatt.

„Meine liebe Mutti“
Ein Wunsch bewegt mich diesmal nur:
es ist von Brockoff eine Uhr.
Die wird von allen andern Sachen mir meine größte Freude machen.
Ach, wenn Du meinen Wunsch erfüllst,
bin ich so brav wie Du es willst.
Dein Strolch

VAN HOUTEN'S KAKAO
Seit 100 Jahren die führende Weltmarke
Qualität Gold-etikett in Schachteln à 100, 200 und 250 gr. — Statt des losen Kakao neue Originalpackung 50 gr. — 30 Ct

Der neue Blaupunkt
das Klangwunder mit dem „Magischen Auge“ ist der Empfänger der auch den Musikverständigen begeistert. Für Qualität und Zuverlässigkeit garantiert der Mann, dessen Erzeugnisse seit mehreren Jahrzehnten in der ganzen Welt als solche höchster Qualität und Dauerhaftigkeit anerkannt werden, sein Name Dr. Robert Bosch
Erhält. in Memel nur bei der Generalvertretung
H. Jagst
Friedrich-Wilhelm-Str. 14/15

Noch viele Neuheiten eingetroffen!
Bitte besuchen Sie uns, Sie finden bestimmt für jeden ein passendes geschmackvolles Weihnachtsgeschenk.
Lessem 9. m. b. H.
Friedr.-Wilhelm-Strasse Nr. 16

Für den Weihnachtstisch
eine Auswahl meiner eignen Erzeugnisse
Randmarzipan 1. Sorte . . 1 Pfd. Lit 6.—
Randmarzipan 2. Sorte . . 1 Pfd. Lit 5.—
Teekonfekt 1. Sorte . . 1 Pfd. Lit 7.—
Teekonfekt 2. Sorte . . 1 Pfd. Lit 6.—
Gefüllt Teekonfekt . . 1 Pfd. Lit 7.—
Marzipankartoffeln . . 1 Pfd. Lit 6.—
Marzip.-Glücksschweinchen
Stk. Lit 1.—, 2.—, 4.—
Schokoladen-Weihnachtsmänner in allen Größen
Marzipan-Herze
in Geschenkkartons
Stück Lit 1.25, 2.—, 4.—, 6.— usw.
Feinste Konfitüren eigener Herstellung in Geschenkkartons . . von Lit 2.— an lose . . 1/4 Pfd Lit 1.25 und 1.75
Konditorei Neumann
Schuhstrasse 10-11 — Filiale Libauer Str. 22 im Hause Dr. Hahn

Geschenke die stets beliebt
Trachtenjäckchen für Mädchen Auslandsware . von 17⁵⁰
Trachtenjäckchen für Damen Auslandsware . . 27⁷⁵
Skigarnitur 3teilig entzückende Neuheit . . 39[—]
Leder-Handschuhe warm gefüttert Auslandsqualität . 11⁷⁵
und immer Freude machen
Herren-Leder-Handschuhe Auslandsware, warm gefüttert . . 16⁷⁵
Herren-Schals reine Wolle 11.—, 7.50 5²⁵
Herren-Krawatten in grosser Auswahl . . 4.50, 2.95 1⁵⁰
Herren-Krawatten reine Seide . . 14.—, 11.50 9[—]
Hosenträger, Taschentücher, Socken gestrickte Kinder-Handschuhe hübsche Strickart Auslandsware . . von 4⁹⁰
Beachten Sie unsere Schaufenster und die schönen Geschenkkartons
Gumpoldt

Deutsches Theater Memel
Telef. 2266
Dienstag, d. 21. 12. 37, abends 8.15 Uhr (Anrecht rot) Zum letzten Mal!
„Das Land des Säckelns“
Operette v. Franz Lehár
Mittwoch, den 22. 12. 37, abds. 8.15 Uhr (Anrecht gelb)
„Hänel und Gretel“
Märchenoper von Engelbert Humperdinck.
Donnerstag, den 23. 12. 37, 8.15 Uhr (Anrecht blau) Erstaufführung!
„Hanneles Himmelfahrt“
Traumbildung von Gerhart Hauptmann
Sonntag, d. 26. 12. 37, nachm. 3.30 Uhr Ermäßigte Weihnachtspreise (Lit 0.75 bis Lit 3.00)
„Hänel und Gretel“
Märchenoper von Engelbert Humperdinck
abends 8 Uhr im reinen Kartennverkauf
„Roth im Sinterhaus“
Volksstück von Maximilian Böttcher
Kassenstunden: Täglich v. 10—1 und 5—7 Uhr
Am Sonntag: 11—1 Uhr und 1 Stunde vor Beginn der Vorstellungen!

Mittwoch 7.30 Uhr Simon-Dach-Haus
Empfehle zum Fest
garantiert diesjährige Walnüsse
Wid. Lit 2.80
Kistl. Haselnüsse
Wid. Lit 2.80
Kistl. v. Lit 1.20 an Mandeln, süß
Wid. Lit 6.—
Sultanien
Wid. Lit 1.60
Erdnüsse
Wid. Lit 2.—
Christbaumschmuck
Wunderkerzen
Baumlächte u. a. m.
Paul Birschkus
Wommelsvitte
Wer dreifert deutsche Dinge?
Zulchr. unter 7057 an die Ufertigungsst. d. Blattes.
CARMOL
Die Hausapotheke
für Sie
GEGEN RHEUMA, NEURALGIE, KOPF-, ZAHNSCHMERZEN.
Die feinst. Vitore
bereitet man sich selbst aus
Hoven's
Bikör-Grundstoffen
überall erhältlich
Verkaufe
Badeneinrichtung
billig zu verkaufen.
Zulchr. u. 7056 a. d. Ufertigungsst. d. Bl.
Waldzither
zu verkaufen.
Labelt
Ferdinandstraße 11